MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

90 (23.2.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356907

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Montag, 23. Februar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 90

Ein deutsch-französisches Militärbündnis?

Phantastische Meldung eines Pariser Blattes über Verhandlungen von Stahlhelmern und Hakenkreuzlern mit französischen Rechtspolitikern

Ein Schlag ins Wasser

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 23. Febr.

Die „Republique", das Organ der Radikalsozialen Partei, will wissen, daß am 12. Februar in Paris Delegierte des Stahlhelm und der Nationalsozialisten mit französischen Rechtspolitikern Verhandlungen über ein deutsch-französisches Militärbündnis gepflogen haben. Die Unterhändler seien dabei von dem Gesichtspunkt ausgegangen, Europa würde durch den russischen Fünfjahresplan und den Bolschewismus im allgemeinen bedroht. Dieser gemeinsamen Gefahr gegenüber müßten Frankreich und Deutschland eine gemeinsame Verteidigung organisieren.

Der „Republique" zufolge sind die Vorschläge auf die

Bildung einer gemeinsamen Armee hinausgelaufen, die aus 500 000 französischen und 300 000 deutschen Soldaten bestehen soll. Das Oberkommando soll den Franzosen zufallen, während für die Deutschen eventuell der Posten des Generalstabschefs in Frage käme.

In diesem Zusammenhang sei bereits der Name eines hohen aktiven Reichswehroffiziers gefallen. Diese französisch-deutsche Armee würde mit den modernsten Waffen ausgerüstet werden. Die „Republique" glaubt, daß die Franzosen für ihre zahlenmäßige Ueberlegenheit Konzessionen in der polnischen Korridorfrage machen würden. Die Besprechungen sollen am kommenden Freitag fortgesetzt werden.

Das radikalsoziale Organ kritisiert scharf die Haltung der französischen Nationalisten, die vor der Oeffentlichkeit als Mitglieder der Regierungsmajorität die Europapolitik Briands gutheißen und im geheimen gegen Briand mit den „kriegslustigen Deutschen" konspirieren.

Von deutscher Seite aus ist die Meldung mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls dürfte es sich bei den Besprechungen um das rein private Vorgehen einiger ehrgeiziger Persönlichkeiten handeln, denen die amtlichen deutschen Stellen natürlich auf keinen Fall ihre Zustimmung geben werden. Schon vor einigen Monaten machten ähnliche Besprechungen des Generals von der Lippe von sich reden, gerieten dann aber völlig in Vergessenheit. Das gleiche Schicksal wird man den jüngsten Verhandlungen, denen die „Republique" zweifellos eine übertriebene Bedeutung beimißt, prophezeien können.

Die Auslandsreisen deutscher Industrieller

Berlin, 23. Febr.

Pariser Blätter bringen Meldungen über „Besprechungen deutscher und französischer Nationalisten in Paris", die angeblich ohne Wissen der Regierung über politische Fragen verhandelten. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, dürfte es sich lediglich um die Mißdeutung einer Fühlungnahme deutscher Industrieller mit französischen Industriellen handeln, bei der geschäftliche Fragen erörtert worden sind. Es ist weder eine deutsche amtliche Persönlichkeit beteiligt gewesen, noch haben die Besprechungen eine politische Note gehabt. Im übrigen handelt es sich nicht nur um politisch rechtsstehende Persönlichkeiten, sondern auch um Herren, die der politischen Mitte nahestehen.

Die heutige Reichstagssitzung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Febr.

In der heutigen Reichstagssitzung, die um 3 Uhr beginnt, sollen zunächst einige kleinere Vorlagen erledigt werden. Dann will man mit der zweiten Lesung des Ernährungsetats beginnen. Der Reichsernährungsminister Schiele wird indes erst morgen zum Haushalt sprechen, da die Kabinettssitzung sich vermutlich bis in den Nachmittag hinziehen wird. Wenn irgend möglich will man heute die Agrarvorlage verabschieden.

Die Deutschnationalen haben eine Fraktionssitzung bisher noch nicht anberaumt. Sie werden den Brief Hindenburgs in irgend einer Form beantworten und zwar, wie man annimmt, in ausweichendem Sinne. Jedenfalls werden sie heute und wahrscheinlich auch in den nächsten Tagen im Reichstag nicht erscheinen.

Beschlüsse des Haushaltsausschusses

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Febr.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden bei den Abstimmungen zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern zwei Entschließungen angenommen. Eine Entschließung der Sozialdemokraten ersucht die Reichsregierung, die bei den Hoheitsverwaltungen des Reiches über 12 Jahre tätigen weiblichen Angestellten in Beamtenstellen des einfachen und mittleren Bürodienstes zu überführen. Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei ersucht die Reichsregierung, unbeschadet der Vorbereitung eines neuen Beamtenrechts für eine jeden Zweifel ausschließende einheitliche Auslegung der Reichsverfassung hinsichtlich der Freiheit der politischen Betätigung der Beamten zu sorgen.

Bei den allgemeinen Haushaltsausgaben wurden u. a. auch die Ausgaben für die Reisekosten der Reichsratsbevollmächtigten bewilligt, wobei auf Anfrage von Regierungsseite mitgeteilt wurde, daß im Einvernehmen mit den Ländern die Zahl der Fahrkarten erheblich herabgesetzt worden sei und in größerem Maße statt der Kosten für die 1. Klasse nur noch die für 2. Klasse erstattet werden.

Der sozialdemokratische Antrag, 120 000 ℳ für das Berliner Philharmonische Orchester in den Reichshaushalt einzusetzen und dafür die gleiche Summe an den allgemeinen Polizeiausgaben einzusparen, wurde angenommen.

Weiter wurde ein Antrag des Abg. Pachold (Wirtschaftspartei) angenommen, den Fond zur Förderung der künstlerischen Handwerkskultur um 25 000 ℳ zu erhöhen und den Polizeikostenfond um diese 25 000 ℳ zu kürzen. Die Etatskapitel über Wissenschaft, Bildung und Schulen wurden unverändert angenommen. Auch eine Entschließung des Abg. D. Dr. Schreiber (Ztr.) wurde angenommen, derzufolge dahin gewirkt werden soll, daß hinsichtlich der vom Reich unterstützten wissenschaftlichen und kulturellen Institute entsprechend den geldlichen Aufwendungen dem Reich auch ein Mitbestimmungsrecht bei der Besetzung von Posten eingeräumt werde.

Erweiterung der Osthilfe in Niederschlesien

— Berlin, 23. Febr. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Osthilfe für Niederschlesien erweitert worden. In die Reichsratsvorlage, die bisher für Niederschlesien die Kreise Grünberg Stadt und Land, Freystadt, Glogau Stadt und Land, Guhrau, Militsch, Groß-Wartenberg und Namslau enthielt, sind neu eingefügt worden die Kreise Habelschwerdt, Glatz, Neurode, Waldenburg, Landeshut und die Stadt Breslau.

Kabinettssitzung über die Agrarnovelle

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Febr.

In der heutigen Kabinettssitzung, in der die Beratung der Agrarnovelle fortgesetzt werden wird, soll der Kampf um den Hauptstreitpunkt, nämlich um den Butterzoll, ausgefochten werden. Man hatte ihn am Samstag zurückgestellt, um den beteiligten Ressorts nochmals Gelegenheit zu gründlicher Besprechung der Fragen zu geben. Das erschien umso notwendiger, als die fünf interessierten ausländischen Staaten, Holland, Dänemark, Schweden, Lettland und Finnland, bereits Vorbereitungen für eine Gegenaktion treffen. Der Konflikt Stegerwald-Schiele hat bisher jedenfalls keinerlei Abschwächung erfahren. Man rechnet, wie wir schon andeuteten, damit, daß schließlich der Reichspräsident hier irgendwie eingreifen wird. Daß es zum Bruch kommen könnte, wird in unterrichteten Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten. Man dürfte sich am Ende doch zu einem Kompromiß zusammenfinden.

Vertreter der Kriegsbeschädigten-Organisationen beim Reichspräsidenten

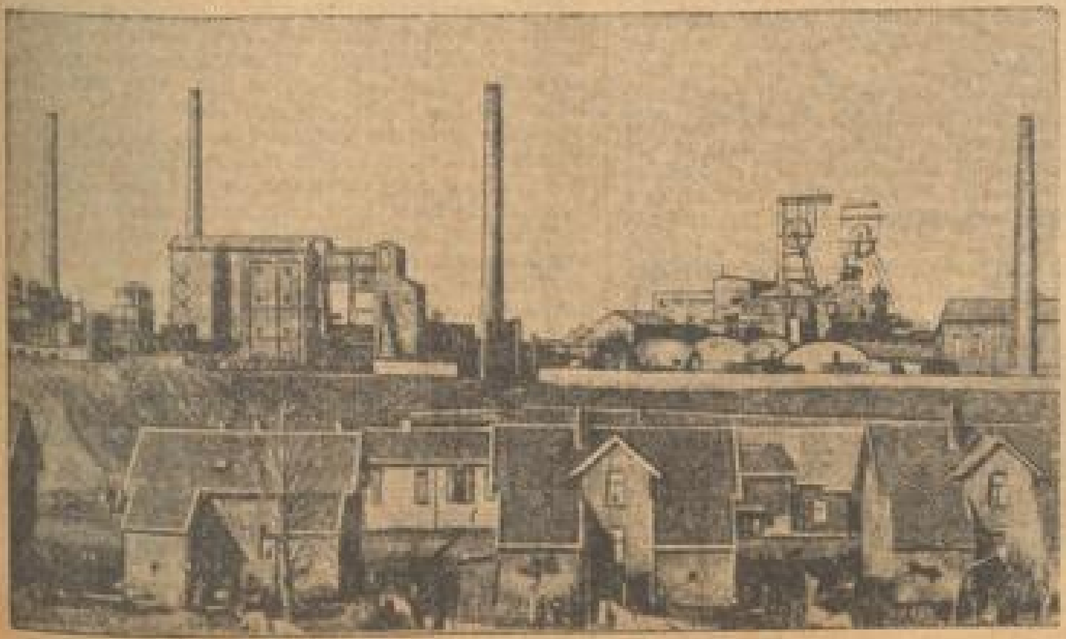
Berlin, 23. Febr. Der Reichspräsident empfing heute eine Vertretung der im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge zusammengeschlossenen Organisationen, bestehend aus den Herren Oberst a. D. v. Rauch, Amtsgerichtsrat Dr. Klein und Major a. D. Gödicke, welche dem Reichspräsidenten über die in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen bestehenden Besorgnisse wegen des Planes einer Umgestaltung der Versorgungsverwaltung (Versorgungsämter und Hauptversorgungsämter) berichteten.

Die Eschweiler Grubenkatastrophe

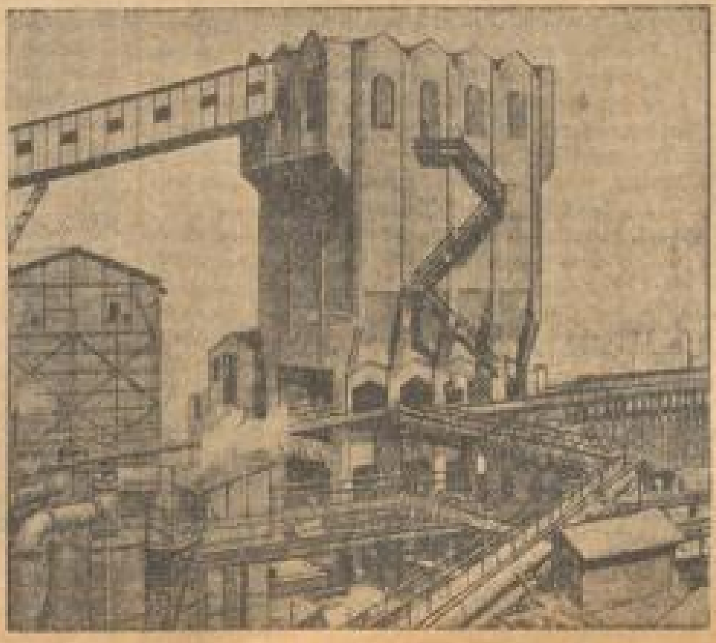
Telegraphische Meldung

Köln, 23. Febr.

Regierungspräsident Stieler hat den Hinterbliebenen der bei der Eschweiler Bergwerkskatastrophe tödlich verunglückten Bergleute je 250 Mark als erste Hilfe aus dem Bergmannsfond zur sofortigen Auszahlung überwiesen.



Grube „Eschweiler Reserve" in Rothberg bei Aachen



Kokerei Rothberg, die zu der Unglücksgrube gehört

Die „Internationale der Gottlosen" und ihre Ziele

Von Wilhelm Fecht*)

Wer heute vom Wiederaufbau redet, pflegt im allgemeinen darunter nur den materiellen Aufbau zu verstehen. Kulturelle Gesichtspunkte treten leider vielfach in den Hintergrund. Dabei muß man sich klar darüber sein, daß mit einem materiellen Aufbau allein angesichts der seelischen Volkskrise, die wir durchleben, auf die Dauer gar nichts erreicht werden kann. Namentlich in der Arbeiterschaft beginnt die Saat, die von sozialdemokratischer Seite lange Jahre hindurch, schon in der Vorkriegszeit, ausgesät worden und die der Ausdruck einer rein materialistischen Denkweise ist, heute fruchtbar aufzugehen. Und so sehen wir denn in diesen Kreisen eine immer mehr fortschreitende religionsfeindliche Bewegung, die namentlich in der wachsenden Zahl der Kirchenaustritte in den letzten Jahren ihren deutlichen Ausdruck gefunden hat. Allein in Berlin traten aus der Kirche in den Jahren 1924 bis 1929 aus: 10 246, 30 809, 45 451, 41 801, 52 182 und 57 640 Personen. In der Zeit von 1919 bis 1930 sind über eine halbe Millionen Einwohner in Berlin aus der Kirche ausgeschieden.

Ein großer Teil hat sich mit dem Kirchenaustritt begnügt, ein weit größerer aber ist in die Freidenkerorganisationen übergegangen, die ursprünglich völlig in sozialdemokratischen Händen waren, seit einiger Zeit aber einen sehr gefährlichen kommunistischen Einschlag bekommen haben. Denn die Kommunisten verfolgen mit dieser Arbeit sehr ernste Ziele. Ueber ihren Plan, eine „Internationale der Gottlosen" in Deutschland zu gründen und ihren Sitz nach Berlin zu verlegen, ist es zwar seit einiger Zeit wieder still geworden. Das ist der Kommunistischen Partei sehr angenehm. Denn die Kommunisten wollen bei ihrer sogenannten Kulturpropaganda keineswegs mit der deutschen Gesetzgebung in Konflikt geraten. Im Gegenteil, man benutzt alle Lücken der Gesetzgebung und Verfassung, um trotzdem unter dem Deckmantel einer scheinbar harmlosen Organisation für die „Internationale der Gottlosen" eine Zentrale zu schaffen.

Wie bei allen von Rußland inspirierten Bewegungen hat man sich auch hier ein ziemlich weit gestecktes Ziel gesetzt. Man will allein, wie aus Bemerkungen der „Roten Fahne" hervorgeht, in den nächsten Jahren bis zu einer Million Kirchenaustritte jährlich erreichen und baut dabei auf den Erfahrungen der antireligiösen Propaganda in Rußland auf. Dort gibt es nicht nur einen wirtschaftlichen, sondern auch einen kulturellen Fünfjahresplan, der sich zum Ziel gesetzt hat, die sämtlichen Kirchen in der Sowjet-Union bis zum 1. Januar 1934 zu schließen. In 18 Akademien werden besondere Werberedner in der antireligiösen Propaganda ausgebildet. Allein im Jahre 1930 sind in Heer und Flotte 10 000 solcher Agitatoren verwendet worden. Auf einer Konferenz, die am 11. Dezember 1930 in Moskau stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, in mehreren Sprachen, auch in der deutschen, eine Darstellung des marxistischen Atheismus herauszugeben.

Weiter sollen, wie wir das in Berlin schon erlebt haben, antireligiöse Ausstellungen aufgezogen werden, und für das Jahr 1931 will man vor allem durch die Filmpropaganda wirken. 12 Filmstreifen sind hergestellt worden, die sich gegen die evangelische und gegen die katholische Kirche richten, und die, wie die ganze russische Filmpropaganda, außerordentlich geschickt angefertigt sind. Nun wird man allerdings erwarten können, daß diese Filmpropaganda an der deutschen Filmzensur scheitert. Immerhin, der Kampf gegen alles Religiöse hat nicht nur in Rußland, wo bereits in den letzten Jahren 14 000 Kirchenschließungen stattgefunden haben, sondern auch in Deutschland, wie die wachsenden Zahlen der Kirchenaustritte beweisen, schon sehr ernste Folgen gehabt. Daneben wird auch das Theater in den Dienst dieser Propaganda gestellt. Erst vor einigen Tagen hat in Berlin ein „gottloser Abend" stattgefunden, an dem ungefähr 1000 Personen teilgenommen haben. Dabei wurde eine gottlose Revue vorgeführt, in der alles, was dem Christen heilig ist, in den Schmutz gezogen

*) Angesichts der scharfen Angriffe des Reichsinnenministers Dr. Wirth gegen die antireligiöse Propaganda der Kommunisten gelegentlich der Freitags- und Samstagssitzung des Hauptausschusses des Reichstags haben diese Ausführungen eines genauen Kenners der Materie besonderen Aktualitätswert.

Schriftleitung.

MARCHIVUM

wurde. Im Theater haben wir ja keine Zensur, und der Bund der Gottlosen hat sich das zunutze gemacht.

Im Jahre 1931 soll weiter eine Konferenz der internationalen Freidenkerverbände in Deutschland oder in Oesterreich abgehalten werden. Was wir hier sehen, ist die eigentliche „Internationale der Gottlosen". Man vermeidet nämlich jetzt dieses Schlagwort und versucht den Namen „Internationale proletarische Freidenker" dafür einzusetzen, weil diese Firma schon vorhanden ist. Der Führer dieser Bewegung ist der Sekretär der russischen Gottlosenverbände Lukaschewitsch in Moskau, der sich zum Ziel gesetzt hat, die ganze antireligiöse Bewegung zentral zusammenzufassen, einen methodischen Feldzug gegen alle religiösen Kulte durchzuführen, wobei man sich neben Büchern, Broschüren und Filmen auch der Propaganda durch die Funkstation des Gewerkschaftssenders in Moskau bedienen will. Schließlich soll ein wöchentliches Organ in deutscher, französischer und englischer Sprache erscheinen. Diese Propaganda soll zunächst auf die Arbeitslosen und die Halbwüchsigen wirken. Man wird versuchen, antireligiöse Zellen namentlich in Fortbildungsschulen zu bilden.

Die Kommunisten haben zum 25. Februar einen „Tag der Arbeitslosen" geplant, ähnlich sollen auch jedes Jahr „Tage der Freidenker" stattfinden. Aber auch in der politischen Agitation will man die antireligiösen Gesichtspunkte stärker betonen. Man wird darin eine sehr ernst zu nehmende Propaganda sehen müssen, besonders deshalb, weil ja die Sozialdemokratie und auch gewisse „aufgeklärte" Kreise der bürgerlichen Linken nicht gewillt sind, energisch dagegen vorzugehen. Umso notwendiger ist es, rechtzeitig diese Ziele zu kennzeichnen und die erforderlichen Abwehrkräfte mobil zu machen.

Moltke deutscher Gesandter in Warschau

Drahtbericht unseres Berliner Büros

□ **Berlin, 23. Febr.**

Reichsaußenminister Dr. Curtius ist von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Der Ministerialdirigent Geh. Legationsrat von Moltke ist, nachdem das Agrement der polnischen Regierung eingetroffen ist, zum Gesandten in Warschau ernannt worden. Er tritt seinen Dienst am 23. Febr. an.

Hans-Adolf von Moltke wurde am 29. Nov. 1884 in Oppeln als Sohn des nachmaligen Kgl. Preuß. Staatsministers und Oberpräsidenten Friedrich v. M. geboren. Nach dem juristischen Vorbereitungsdienst und weiterer Tätigkeit in der preußischen Verwaltung wurde er im Jahre 1913 in das Auswärtige Amt einberufen und als Attaché der Gesandtschaft in Athen zugeteilt. Nachdem er im Mai 1914 der Botschaft in Konstantinopel überwiesen worden war, trat er im August 1914 in den Heeresdienst über und hat bis Ende des Krieges im Feld gestanden.

Im Jahre 1919 wurde er zum Geschäftsträger in Stuttgart mit der Amtsbezeichnung als Legationsrat bestellt und 1920 dem Reichskommissar in Oppeln zugeteilt. Von 1922 bis 1924 war er Mitglied der Gemischten Kommission für Oberschlesien und gehörte von 1924 der Botschaft in Konstantinopel als kommissarischer Botschaftsrat an. Im Jahre 1925 erfolgte seine Ernennung zum Botschaftsrat bei der Botschaft in Konstantinopel und 1928 die zum Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, wo er als Dirigent der Ostabteilung tätig war.

Die „Politik" auf der Straße

Nationalsozialistischer Propagandamarsch

Telegraphische Meldung

Köln, 22. Febr.

Etwa 240 SA-Leute der nationalsozialistischen Partei unternahmen heute einen Propagandamarsch durch Köln, Sülz, Klettenberg. Auf dem Rückmarsch zu dem Vereinslokal wollten am Sailer-Ring einige Teilnehmer die Durchfahrt eines Straßenbahnwagens verhindern. Als der Straßenbahnführer sich trotzdem anschickte, weiterzufahren, schlug ein SA-Mann die Scheibe des Vorderperrons ein. Der Täter wurde zur Feststellung der Personalien der Polizeiwache vorgeführt. Am Römer-Turm sollten die Personalien von einigen SA-Leuten festgestellt werden, die verbotswidrig nationalsozialistische Uniformen trugen. Die mit der Feststellung beauftragten Polizeibeamten wurden von den Nationalsozialisten umzingelt und tätlich angegriffen. Die sofort eingesetzte Bereitschaft der Schutzpolizei mußte erst von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen, um die Beamten zu befreien. Die Ruhe wurde in kurzer Zeit wieder hergestellt.

Schwere kommunistische Ausschreitungen

Telegraphische Meldung

Wolfenbüttel, 23. Febr.

Trotz des Verbotes politischer Demonstrationen hatten sich gestern etwa 1000 Kommunisten aus Hannover, Lehrte, Peine und anderen Orten hier eingefunden. Die Polizei, verstärkt durch Landjägerbeamte, versuchte, die auf Lastkraftwagen Ankommenden abzudrängen. Dabei wurde sie mit Steinen beworfen, wodurch ein Beamter verletzt wurde. Die Polizei ging daraus mit Gummiknüppeln und den Gewehrkolben vor, wobei acht Personen Verletzungen erlitten. Eine Abteilung von Polizeibeamten war von den Kommunisten eingeschlossen worden. Zwecks ihrer Befreiung war ein Truppenkommando in einiger Entfernung vom Schauplatz bereit gestellt worden, das aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte, da die Kommunisten, die das Anrücken bemerkt hatten, alsbald die Flucht ergriffen. Eine Anzahl Demonstranten wurden festgenommen.

Kommunisten-Ueberfall auf Nationalsozialisten

— **Cosel, 23. Febr.**

Ein nationalsozialistischer Demonstrationszug in Stärke von etwa 200 Mann wurde am Rathause von etwa 50 Kommunisten überfallen. In der sich entwickelnden Schlägerei erhielt ein Arbeiter mehrere Messerstiche. Er mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Mehrere Personen, darunter einige Frauen, erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Als die Kampfstätte geräumt war, fand man dort verschiedene Waffen, darunter Dolchmesser und Gummiknüppel.

Schwere Unwetter über ganz Italien

Telegraphische Meldung

Rom, 23. Febr.

Aus ganz Italien, von den Alpen bis hinunter nach Sizilien, liegen Meldungen über schwere tagelange Unwetter vor. Schwere Stürme, heftige Gewitter und Hochwasser haben erhebliche Schäden an Saaten und Häusern angerichtet. Zwei Personen haben den Tod gefunden, andere sind zum Teil erheblich zu Schaden gekommen. In Val Vormazza bei Domodossola, wo der Schnee drei Meter hoch liegt, ist eine Lawine niedergegangen und hat sechs Arbeiter unter sich begraben, die in einer Wasserkraftanlage beschäftigt waren. In dem 1500 Meter hoch gelegenen Bergdorf Malern bei Trient gingen von Freitag auf Samstag drei große Lawinen nieder, die letzte in der Frühe des Samstag, die mehrere Familien im Schlafe überraschte. Jedesmal waren Menschenleben in Gefahr, die aber alle aus den Schneemassen wieder befreit werden konnten. Mehrere Kinder und verschiedene Erwachsene, die bereits völlig erstarrt waren, konnten nur unter angestrengten ärztlichen Bemühungen und mit künstlicher Atmung wieder ins Leben zurückgerufen werden.

In einem kleinen Bergdorf bei Reggio Calabria ereignete sich ein Erdrutsch, dem sechs Menschen zum Opfer gefallen sind. Andere Unwettermeldungen liegen aus Bari und Viareggio vor. In Spezia ist ein 800-Tonnen-Segler nach einer 70stündigen Sturmfahrt abgetakelt und schwer beschädigt eingelaufen. Ueber ganz Sizilien liegt ein ungewöhnliches Tiefdruckgebiet, das starke Stürme hervorgerufen hat.

*

Ueberschwemmungen in der Türkei

— **Angora, 23. Febr.** Durch das Hochwasser der Maritza wurden in Adrianopel 47 Häuser zerstört. Die Reisenden des Expreßzuges wurden in Automobilen von Mustafa Pascha nach Karakalsch gebracht. Die Maritza hat inzwischen wieder ihren normalen Wasserstand erreicht.

Der weiße Tod

München, 23. Febr.

Eine zwischen dem Brandkopfsattel und der Seekarhütte bei Lenggries niedergehende Lawine hat eine aus sieben Personen bestehende Skiläufergruppe erfaßt. Da die Rettungsarbeiten sofort einsetzen konnten, wurden sechs Personen lebend geborgen. Der Tourist Michael Staffler aus München wurde getötet.

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist am Katscherkofel beim Grünen Boden eine aus fünf Personen bestehende Skiläufergruppe von einer Lawine verschüttet worden. Einer der Verschütteten konnte sich selbst befreien, eine Dame wurde mit gebrochenen Beinen geborgen. Die übrigen sind noch unter den Schneemassen begraben.

Das beschlagnahmte SA-Material teilweise freigegeben

— **Berlin, 23. Febr.** Wie man hört, ist die Durchsicht des bei den Haussuchungen in der Berliner Geschäftsstelle der nationalsozialistischen Sturmabteilungen und deren Führer beschlagnahmten Materials nunmehr beendet. Der größte Teil der Dokumente ist bereits wieder von Untersuchungsrichter Dr. Beckmann freigegeben worden, vor allem die beschlagnahmte Kartei etc. Nur der Briefwechsel zwischen der Berliner SA-Leitung und Herrn von Mettig in Innsbruck befindet sich noch in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Badische Politik

Ein Landtagsabgeordneter verurteilt

Der kommunistische badische Landtagsabgeordnete Max Bock hatte wegen öffentlicher Beleidigung von Polizeibeamten ein Strafmandat in Höhe von 50 Reichsmark erhalten und dagegen Berufung eingelegt. Das Freiburger Amtsgericht (Einzelrichter) bestätigte den Strafbefehl. Es schenkte den Behauptungen des Abg. Bock, er habe mit den Ausdrücken „Bluthunde und Kettenhunde Republik" nicht die in der Versammlung in Freiburg-Haslach anwesenden Polizeibeamten, sondern die Politiker in Preußen gemeint, keinen Glauben. Bock war zu seinen Aeußerungen veranlaßt worden durch einen Diskussionsredner namens Thiele aus Hamburg, der erzählte, wie ihm am gleichen Tage von der Freiburger Polizei die verbotene Rotfrontuniform ausgezogen worden sei.

„Das Wandern ist des Müllers Lust"

Im weiteren Verlauf der Verhandlung vor dem Heidelberger Schöffengericht gegen die wegen der Vorfälle bei der Neckargemünder Remmele-Versammlung angeklagten Nationalsozialisten bezweifelte der Staatsanwalt, daß unter den Sängern „Harmlose" gewesen seien, die die Bedeutung des „Müllerliedes" nicht gekannt hätten. Er erblickte im Absingen des Liedes beleidigende Absicht, den Minister als früheren Müller zu verhöhnen. Ruhestörung und groben Unfug hielt er für erwiesen. Der Staatsanwalt betonte, daß die Ehre des Ministers als eines im öffentlichen Leben stehenden Mannes höher einzuschätzen sei, als die eines anderen Bürgers. Er beantragte im allgemeinen Geldstrafen von je 100 Reichsmark gegen die Sänger des Müllerliedes, gegen die Führer teils höhere, gegen die, die sich nachweislich um Ruhe bemüht hätten, geringere. Auch die, die unter den Sängern standen, ohne selbst mitzusingen, hätten durch ihre Anwesenheit den Willen der Beleidigung kundgegeben und seien ebenso zu bestrafen.

Der Verteidiger, Dr. Leonhard, legte Verwahrung ein gegen zweierlei Ehrauffassung deutscher Staatsbürger. Seine Ehre sei genau so hoch einzuschätzen wie die des Ministers Remmele, obgleich er nur Jurist und sogar Stadtrat, aber kein Minister sei und auch weder das Müllerhandwerk noch ein anderes Handwerk gelernt habe.

Der Staatsanwalt erklärte darauf, die Ehre des Ministers sei höher anzuschlagen wegen seiner Stellung als Minister, es sei aber nicht persönlich gemeint.

Nach anderthalbstündiger Beratung verkündete das Gericht folgendes

Urteil:

16 Angeklagte, darunter der Führer Plaichinger, Feit und Moßmann wurden freigesprochen. Die übrigen 14 (einer ist inzwischen verstorben; es waren 81 Angeklagte) wurden alle wegen groben Unfugs mit je 20 Mark bestraft.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß das Absingen des Müllerliedes nur als politische Satire zu werten sei, die im Wahlkampf durchaus erlaubt sei, niemals aber als Beleidigung angesehen werden könne. Auf Ruhestörung könne auch nicht erkannt werden, da die Reichsbannerleute wegen Singens ihrer Lieder zu noch späterer Stunde ja auch nicht angezeigt worden seien. Grober Unfug liege nur am Wirtshaus „Adler" vor, aber nicht am „Prinz Karl", denn dort hätten sich auch die Reichsbannerleute in gleicher Weise benommen und seien nicht angezeigt worden.

Rätselhafte Massenvergiftungen auf einem Schiff

— **Konstantinopel, 22. Febr.** Der Kapitän und die Mannschaft des im Hafen von Smyrna vor Anker liegenden Schiffes „Rumelije" sind nach dem Genuß einer an Bord bereiteten Mahlzeit schwer erkrankt. Der Kapitän starb nach kurzer Zeit. Der Besitzer des Schiffes, der gleichfalls an Bord gegessen hatte, sowie sieben Mann der Besatzung wurden in Besorgnis erregendem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Untersuchung beschäftigt.

Der Tag von Leuthen rückt näher

Skizze von **Paul Rüthing**

Der zweckhalt kleine Mann mit dem riesigen Schädel stand nun schon länger als eine halbe Stunde vor der gewaltigen Leinwand, die eine ganze Wand seines Ateliers einnahm. Dann raffte er ärgerlich seinen langen Malerkittel zusammen und schlich von einer Zimmerecke in die andere, um zu dem Ueberlebensgroßen dort in das rechte perspektivische Verhältnis zu kommen. Die klare Wintersonne ergoß ihr kaltes Licht auf den Farbenwinter des Bildes, der lebendiger wirkte als der Berliner Winter des Jahres 1888 da draußen, gesehen von diesem Atelierfenster Marienstraße 22 aus. Dicht bei dicht standen dort des großen Königs Generäle, weiter zurück, die Parole erwartend, die frierenden Ordonnanzen. Ringsum Winter. Um Horizont, das schlachtengewohnte Heer. Auf allen Gesichtern lag lastende Spannung: Der Tag von Leuthen rückt näher.

Der kleine Mann rieb seine Brille zurecht und starrte unzufrieden auf den vordersten General. Wütend kürzte er sich auf ihn und kratzte ihm zwei Uniformknöpfe aus, um sie gleich darauf realistischer wieder erstehen zu lassen. Beinahe ein Jahr malte und schlich er so vor dieser Leinewand herum. Zeit und Stunden flogen dahin. Nie genügte ihm das Geschaffene mit der Fülle seiner Gestalten. Wieder stand er in einer Ecke, die bunte Welt ihm gegenüber mit Wut und Unzufriedenheit absuchend. Da läutete es. Er fuhr zusammen und ging knurrend an die Tür. „Was wollen Sie? Brauche keine Modelle." — „Herr Kollege, ich bin Meissonier. Ich komme aus Paris, um Ihnen einen Besuch zu machen." Es war eine glatte Stimme und ein glatter Mann, der sofort vor die Riesenleinwand trat und lange schwieg. Dann ging er auf seinen kleinen Kollegen zu und ergriff seine Hand. „Wenn ich nicht Meissonier wäre", rief er pathetisch aus, „möchte ich Menzel sein." In seinen Augen aber konnte man einen großen Entschluß lesen.

Monate vergingen. Immer noch rang Menzel in gleicher Unzufriedenheit mit seinem großen Bilde. Der Sommer war gekommen. Abends ging der kleine, berühmte Mann in die Schubertschen Bierstuben, gegenüber dem Schauspielhaus, um schweigsam im Kreise der Kollegen zu sitzen. Abend für Abend. Und dort entschied sich das Schicksal des Bildes. Eines Abends erzählte jemand an seinem Tische, daß Meissonier, Menzels Bewunderer und Weggenosse, im Pariser „Salon" ein herrliches Riesenbild „Napoleons Rückkehr aus Rußland" ausgestellt habe. Die Generäle im Pelz, der Kaiser wie ein gestürzter Gott in der Mitte. Ringsum Rußlands Schneefelder und in der Ferne, schattenhaft dahinfliehend, die zertrümmerte Armee. Menzel sprang auf: „Diese Kanaille, dieser Meissonier! Deshalb stand er vor Monaten so ergriffen vor meinem Leuthenbild. Dieser Halunke und Dieb." Er griff nach seinem Hut und stürzte davon. — —

Jahre und Jahrzehnte vergingen. Das Reich ward gegründet. Dann gingen auch seine Gründer dahin. Immer neue Geschlechter stiegen auf. Menzel hatte „Preußens herrliche Geschichte in der beredtesten Sprache geschrieben," wie Treitschke sagte. Jeder Berliner kannte den Maler. Die Kinder fürchteten sich vor ihm, vielleicht auch die Erwachsenen. War es die kleine Figur mit dem riesigen Schädel, auf dem ein mächtiger Zylinder saß, der wenig zu dem tief herabreichenden Mantel mit den abstehenden Taschen und Vorderteilen paßte? Nein, der weltenweite und weltenferne Blick, der starr über der Menschen Geschlechter dahinging. Noch immer stand das große Bild im Atelier. Nie war seines Schöpfers Gram über das gestohlene Motiv geheilt. In schlaflosen Alternächten fuhr der Meister noch oft darüber her. Er kratzte aus, er malte nicht mehr daran. Zuweilen murmelte der Alte: „Der Dieb, der Halunke!" Nie wurde das Bild fertig. Ein Torso, einer der gewaltigsten der Kunstgeschichte, ragt es in unsere Zeit, die es „Friedrichs des Großen Ansprache an seine Generäle" nennt.

Morgenkonzert der Stamitzgemeinde

zu Gunsten des Studentenheimes der Handelshochschule

Bach, Händel, Vivaldi und Rameau zierten die Vortragsordnung jener Morgenfeier, die das rühmlichst bekannte Orchester der Stamitzgemeinde zu wohltätigem Zwecke im großen Saale der Harmonie veranstaltete. Die Pflege der reichen Orchesterliteratur des Generalbaß-Zeitalters ist ja eine der wichtigsten Aufgaben, die sich die Stamitzgemeinde zum Ziel gesetzt hat und unter der unermüdlichen Leitung von Herrn Kapellmeister Max Sinzheimer hat sich das zu stattlicher Besetzung herausgewachsene Orchester eine orchestrale Disziplin, einen warmen Klang in den Streichern angezüchtet, die das Concerto Grosso in h-moll von Händel mit besonderem Klangreiz ausstattete. Dem vollen Körper band hier ein Concertino gegenüber, das von Lene Hesse und Käte Back (Solo-Violinen) und D. Altvater feinsinnig bestritten wurde. Mit denselben künstlerischen Mitteln — der Kontrastierung von Tutti und Solo — arbeitet Vivaldi in seinem Konzert, das in Friedemann Bachs Orgel-Bearbeitung den wirklichen Schöpfer, nämlich Vivaldi eine Zeit lang in Schatten stellte. Von Joh. Seb. Bach kam ein brandenburgisches Konzert zu Gehör, wobei zwei Flöten konzertierend dem Tuttikörper gegenübertraten, (vorzüglich gespielt von den Herren Hans Mayer und Aug. Beck). Das Cembalo der Firma Mündler-Schramm, das als Begleitinstrument gute Dienste geleistet hatte, meisterte Sinzheimer als Solo-Instrument mit einer Chaconne von Händel und Rameaus reizender „Henne".

Auch der Kammerchor, der gleichfalls unter Sinzheimers strammer zielbewußter Leitung steht, trat auf den Plan und zwar mit der ausgedehnten Motette „Jesu, meine Freude" von Joh. Seb. Bach. Die kunstvolle Motette, die innerhalb der fünfstimmigen Besetzung über alle möglichen Gruppierungen und vokalen Kunstformen, wie Choralbearbeitungen und und fugierte Sätze disponiert, stellt an die Ausführenden ganz erhebliche Anforderungen, deren tadellose Ueberwindung durch den Kammerchor nicht durch den künstlerischen Eifer des Mitwirkenden, sondern auch dem Leiter, Herrn Kapellmeister Sinzheimer das beste Zeugnis ausstellen. Sämtliche Darbietungen fanden bei dem zahlreich erschienenen Zuhörerkreis, lebhaften Anklang. a.

⊙ **Um die Herabsetzung der Tantieme für Chorgesänge.** Der Deutsche Sängerbund hat beschlossen, bei den Abrechnungsgesellschaften der Musikautoren-Verbände vorstellig zu werden, um eine Verbilligung der Tantiemensätze für Chöre herbeizuführen. Diese Herabsetzung der Beiträge ist besonders durch die Zahl der Arbeitslosen geboten, die zwar Mitglieder eines Vereins sind, aber tatsächlich keine Beiträge zahlen. Sollten die Verbände wider Erwarten zu keinem Entgegenkommen bereit sein, so werden die Verträge zum nächstmöglichen Termin gekündigt. Die Folge davon würde sein, daß die Einzelbünde bezw. Vereine selbst mit den Genossenschaften abschließen müßten, oder daß gebührenpflichtige Chöre nur im ausschließlich den Mitgliedern des Vereins zugänglichen Konzert gesungen würden. Bei öffentlichem Auftreten müßte man sich auf freie Chöre beschränken.

⊙ **Klassisches Latein als Umgangssprache.** In Newyork feierte dieser Tage die Societas Gentium Latina ihr 80jähriges Jubiläum. Der Vorsitzende, Dr. Arcadius Avellanus, erklärte in einer Ansprache, daß die Gesellschaft, unterstützt von ihren europäischen Zweigvereinigungen, einen Feldzug führen werde, die Sprachen der römischen Länder zu reinigen und das klassische Latein als Umgangssprache wieder einzuführen. Als Festgabe der Gesellschaft wurde eine lateinische Uebersetzung des Robinson Crusoe verteilt. Dieser lateinische Crusoe soll in den amerikanischen Schulen im Lateinunterricht Verwendung finden.

MARCHIVUM

Die Tage werden länger!

Täglich können wir es feststellen: die Zeit der langen Abende ist endgültig vorüber. Von heut auf morgen wächst der Tag. Freilich immer nur um ein kleines Stückchen. Aber viele Wenige machen ein Viel. Die Dämmerung, die noch vor kurzem bereits am frühen Nachmittag hereinbrach, wartet jetzt täglich ein Weilchen länger und tastet immer zögernder nach der aus dem Winterschlaf erwachenden Welt. Vielleicht gibt niemand so sehr auf das Längerwerden der Tage acht, wie der Büromensch, wie überhaupt jeder, der den Tag über im Beruf ist. Ganz plötzlich macht man einmal die Wahrnehmung: Gestern war es doch schon dunkel, als Du heimkamst, heute liegt ja noch die letzte Dämmerung in den Straßen. So geht es munter fort. Ein paar Tage später ist genau zur gleichen Stunde eine weit größere Helle festzustellen. Und schließlich kommt der Tag, da man noch beim hellen Schein des Tages den Heimweg aus dem Beruf antritt. Und zu Haus genau das gleiche Bild. Hatte die Familie bisher den Nachmittagskaffee bereits beim Schein der elektrischen Beleuchtung eingenommen, so hört man eines Tages: Heute ist es ja noch ganz hell, wir brauchen wirklich noch kein Licht! Und es wird fast eine Sensation, wenn zum ersten Male noch bei Tage Kaffee getrunken wird. Jeder fühlt bereits den Frühling herannahen. Ausblicke tun sich auf und weisen auf eine Zeit, da man nachmittags gemütlich auf dem Balkon sitzen und bis zum späten Abend die frische Luft genießen wird. . . .

Doch das ist heute noch Zukunftsmusik. Es gilt noch einige Monate zu warten, bis der Sommer ins Land zieht. Vorläufig sind wir dankbar für jede halbe Stunde Tag, die uns das wachsende Jahr schenkt. Die Tage werden länger. Das wirkt sich auch auf das wirtschaftliche Gebiet aus. Allenthalben spart man Beleuchtung. Die Stadt in den Straßen, die Geschäftshäuser in ihren Räumen und den Schaufenstern, deren helle Lampen täglich etwas später aufglühen. Bald wird wohl auch die Kohlenersparnis der Lichtersparnis folgen. Die Tage werden länger und hoffentlich bald auch wärmer. Spielende Kinder tummeln sich in den Straßen bis in den Abend, solange noch ein fahler Schein des Tageslichts zu sehen ist. Das klare, sonnige Wetter der letzten Zeit hat dazu beigetragen, uns in voller Klarheit das Längerwerden der Tage vor Augen zu führen. Denn an trüben regenverhangenen Tagen läßt das Grau in Grau des Himmels nicht einmal die Illusion eines Vorfrühlingstages aufkommen. Freuen wir uns deshalb der sonnigen Februar-Tage. Sie bedeuten die letzten Ausläufer des Winters.

Drei Verkehrsunfälle

durch betrunkene Fahrer verschuldet

Am Samstag nachmittag stieß an der Kreuzung Gartenfeld- und Waldhofstraße ein Lieferkraftwagen, der an einer Zugmaschine angehängt war, mit einem Straßenbahnzug der Linie 8 zusammen. Hierbei wurden die beiden Handgriffe des Straßenbahnzugs abgerissen und die Holzverschalung der Plattform beschädigt. Der Führer der Zugmaschine, ein 40 Jahre alter Kraftfahrzeugführer und Fahrlehrer, der angetrunken war, fuhr, ohne zu halten, in schneller Fahrt davon. Er wurde jedoch eingeholt und vorläufig festgenommen. Die beiden Fahrzeuge wurden sichergestellt.

In der Nacht auf Sonntag fuhr ein 49 Jahre alter Verwaltungsdirektor in betrunkenem Zustande beim Einbiegen vom Bahnhofsplatz in den Kaiserring mit seinem Personenkraftwagen auf den Gehweg der Ringpromenade. Hierbei rannte er gegen einen Mast der städtischen Straßenbahn, wobei die linke vordere Bereifung platzte, die Stoßstange abgerissen und die Steuerung erheblich beschädigt wurde. Trotz Versagens der Steuerung fuhr er weiter und geriet dabei auf den Gehweg vor dem Hause Kaiserring 8. Der Betrunkene wurde vorläufig festgenommen. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

In vergangener Nacht fuhr ein 41 Jahre alter Landwirt in angetrunkenem Zustande mit einem Personenkraftwagen durch die Schloßgartenstraße Richtung Ludwigshafen. An der Rheinbrückenauffahrt verlor er die Herrschaft über den Kraftwagen und fuhr auf den rechten Gehweg. Der Kraftwagen riß das Geländer der dortigen Anlagen in einer Länge von etwa 12 Meter ab, fuhr die Böschung hinunter und fiel um. Der Wagen wurde von Passanten wieder aufgestellt und von einem Tagwerker abgeschleppt. Es entstand geringer Sachschaden.

*

* **Schwerverletzt aufgefunden.** Gestern abend noch 11 Uhr wurde in der Seckenheimerstraße, Ecke Rheinhäuserstraße, der ledige, 30 Jahre alte Zuschneider Franz Kollar aus der Waldstadtstraße mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Bei Einlieferung in das städt. Krankenhaus war bei dem Verunglückten der Tod bereits eingetreten. Vermutlich liegt ein Verkehrsunfall vor. Ermittlungen sind eingeleitet.

* **Auffallende Zunahme der Ruhestörungsdelikte.** In den letzten beiden Nächten wurden nicht weniger als 55 Personen wegen Ruhestörung protokolliert. Auf die vergangene Nacht entfallen 32 Ruhestörungen. Wie wir hören, ist im Allgemeinen bei Ruhestörungen eine Strafe von 3 Mark zu zahlen. Nach unserer Ansicht ist dieser Betrag viel zu gering. Wer sich nicht angewöhnen kann, ruhig nach Hause zu gehen, muß ganz exemplarisch bestraft werden. Erst dann wird der nächtliche Unfug abnehmen.

* **Schuhdiebstähle.** In der Nacht zum 21. Februar verschwanden aus einem Schuhladen in Neckarau 20 Paar Herrenschuhe, Größe 40—43, braun, schwarz und in Lack, darunter Halbschuhe und Stiefel, zwei Paar Damenspangenschuhe, braun, Größe 39, und zwei Paar Kinderschuhe, braun und schwarz. Sämtliche Schuhe tragen den Stempel „Altschüler". — Am 18. Februar wurden von einem Bestiereiwagen vor einem Hause in der Dalbergstraße ein graues Packet entwendet, das 9 Paar Damenlacklederhalbschuhe enthielt.

Der Werkunterricht an der Volksschule

Geheimrat Dr. Sickinger hatte schon mehrere Jahre vor dem Kriege als Leiter des Mannheimer Volksschulwesens die Werkarbeit als wahlfreies Unterrichtsfach eingeführt. In einer großen Zahl von Kursen hatten die Schüler Gelegenheit, sich in Pappen, in Schreiner- und Metallarbeiten Kenntnisse in der Behandlung und Verwertung der betreffenden Materialien zu erwerben. Der Grundsatz war: einfache Arbeiten in handwerksgerechter Ausführung. Aus äußeren Gründen erreicht die Zahl der Kurse in der Nachkriegszeit nicht die frühere Höhe. Aber das Bedürfnis blieb immer stark. Denn das Bedürfnis nach Basteln und handwerklicher Betätigung steckt in einem gesunden Knaben.

Die Volksschulbehörde beabsichtigt nun, den

Werkunterricht in Schreinerarbeit von Ostern ab für die siebten und achten Klassen als Pflichtfach einzuführen.

Da die gesetzlich festgelegte Stundenzahl nicht überschritten werden darf, müssen zugunsten von zwei Wochenstunden Werkunterricht zwei andere Unterrichtsstunden fallen. Es ist vorgesehen, daß an Größenlehre und an Naturkunde je eine Stunde weggenommen wird. Ob auch das durch den Lehrplan geforderte Unterrichtsziel eine Kürzung erfährt, ist noch nicht ausgemacht, vermutlich aber wird es nicht der Fall sein.

Die Reichsverfassung fordert in Art. 148, 3, daß der Arbeitsunterricht Lehrfach der Schulen sein soll. Damit ist die wichtigste rechtliche Begründung für die Neuerung gegeben, die noch die wenigsten deutschen Länder sich zu eigen gemacht haben. Denn die meisten, auch Baden, stehen auf dem Standpunkt, daß die Einführung des Arbeitsunterrichts als verbindliches Lehrfach in einzelnen Schulen gestattet werden soll, wenn ein Bedürfnis vorliegt, sie haben es aber bisher abgelehnt oder vermieden, die ihnen durch die Reichsverfassung auferlegte Verpflichtung im Sinne der Verfassung zur Ausführung zu bringen. Nur eine Anzahl kleinerer Länder und eine größere Zahl von Großstädten haben von sich aus diesen Schritt getan und den Arbeitsunterricht als Werkunterricht in den Volksschulen als verbindliches Lehrfach eingeführt. Ihnen soll die Stadt Mannheim sich jetzt anschließen.

Was erhofft man von dieser Maßnahme für die Erziehung der Jugend?

In der Verfassung ist eine Bestimmung des Begriffes Arbeitsunterricht nicht gegeben, es ist unklar, ob es ein mehr theoretisch gedachter Unterricht sein soll über das Wesen und den volkswirtschaftlichen Wert der Arbeit, oder ob damit die praktische Betätigung in Werkarbeit und Handfertigkeit gemeint ist. Nach der Einstellung der Parteien, die die Weimarer Verfassung geschaffen haben, darf man aber annehmen, daß sie beides wollten, nämlich durch die Arbeit der Hand größeres Verständnis und mehr Schätzung der werktätigen Arbeit bei allen Volksgenossen zu erreichen. Diesem Bestreben kam und kommt eine pädagogische Richtung entgegen, die die Werkarbeit auf der Schule fordert als Gegengewicht gegen die zu starke Beanspruchung des Verstandes. Man denkt bei dem Werkunterricht sogar schon an den künftigen Beruf. Auch dieser Gedanke ist der Reichsverfassung nicht fremd.

Die Mannheimer Schulbehörde stellt sich auf einen noch andersartigen Standpunkt; sie scheint den Werkunterricht als Fach aufheben zu wollen, um ihn mit dem Unterricht der übrigen Fächer in eine enge Beziehung zu bringen. Es sollen keine hohen technischen Anforderungen gestellt werden, es scheint sogar, als ob man auf einen systematisch technischen Lehrgang überhaupt verzichten will, soweit das irgend möglich ist. Dafür soll der Werkunterricht seine Aufgaben aus dem Gedankenkreis der andern Unterrichtsfächer empfangen, er soll sinnlich anschaulich die geistige Arbeit an den Begriffen anregen und stützen und damit der ganzen geistigen Entwicklung einen festeren Halt geben. Der Werkunterricht würde auf diese Weise erst seine eigentliche erzieherische Bedeutung gewinnen.

Ohne Zweifel hat diese Begründung manches für sich. Sie kommt aus einer Gedankenwelt, die der eines Pestalozzi in mancher Beziehung nahesteht. Man möchte sogar wünschen, daß der Gedanke der Einbeziehung des Werkunterrichts in den ganzen übrigen Unterricht mit der notwendigen Gründlichkeit und Eindringlichkeit einmal dargestellt würde, um die psychologische Notwendigkeit dieser Maßnahme als eine Forderung moderner Unterrichtsgestaltung aufzuweisen. Es würde sich dann ergeben, daß die

Durchführung des Grundsatzes eines werkgestaltenden Unterrichts eine gründliche Lehrplanreform zur Voraussetzung hat.

Solange diese nicht da ist, solange noch die Vielfältigkeit der Lehrplanforderungen besteht, die in erster Linie erfüllt werden müssen, bedeutet die Einführung eines neuen „Faches" das Aufsetzen eines neuen Fleckens auf ein altes Kleid. Denn auch die Frage müßte und könnte nur im Rahmen einer Lehrplanreform gelöst werden, ob der Werkunterricht als verbindliches Fach mit psychologischer Berechtigung für alle Schüler eingeführt werden kann, ob eine solche Maßnahme nicht manchem Schüler ebenso Unrecht tut wie die Unmöglichkeit, durch Werkunterricht in der geistigen Entwicklung gefördert zu werden, die mit dem Werkunterricht als Wahlfach nur teilweise behoben ist.

Wenn man diesen Gedankengängen folgend im Zweifel sein kann, ob die Einführung eines verbindlichen Werkunterrichts für alle siebten und achten Klassen in der heutigen Lage schon angebracht ist, so wird man doch sagen dürfen, daß für die Förderklassen diese Maßnahme als allgemein verbindlich sich viel eher begründen und auch leichter durchführen läßt als bei Normalklassen. Die städtischen Körperschaften werden sich in der nächsten Zeit mit dem Vorschlag des Stadtschulamtes befassen und sich dabei wohl bewußt sein, daß sie hier über eine Neuerung zu entscheiden haben, die nicht nur als eine äußere Einrichtung für die Schulstadt Mannheim bedeutsam ist, sondern eine pädagogische Maßnahme darstellt, die für die ganze Gestaltung der Schularbeit und die seelische Entwicklung der Jugend von weittragender Bedeutung sein kann.

Dr. K. Brauch

Landschaft und Reklame

Mit gutem Recht hat dieser Tage der Koblenzer Regierungspräsident eine scharfe Verordnung erlassen, die sich ohne Nachsicht gegen die Schilder- und Plakatreklame in der Rheinlandschaft wendet. An beiden Stromufern von Koblenz bis an die Grenze des Regierungsbezirks bei Rolandswerth müssen, wie mitgeteilt, zunächst einmal ohne Ausnahme sämtliche Reklameschilder entfernt werden. Ferner ist Sorge getragen, daß auch innerhalb der Ortschaften jede aufdringliche Reklame unterdrückt wird.

Der Verkehrsverein Karlsruhe hat dieses Beispiel zum Anlaß genommen, um die maßgebenden Organisationen in Baden auf ähnliche unschöne Zustände an der Bahnstrecke der Oberrheintallinie Mannheim—Karlsruhe—Freiburg—Basel hinzuweisen. Namentlich mit Rücksicht auf den internationalen Verkehr, den der Rheingold- und Riviera-Expreß in diesem Landschaftsabschnitt vermitteln, muß auch hier Abhilfe dringend geboten erscheinen. Häufig haben Reisende, die in der badischen Landeshauptstadt ausstiegen, hier und wohl auch anderwärts sich gegen den aufdringlichen Reklamekult längs der Rheintalstrecke ausgesprochen.

*

* **Zigarettenliebhaber** eigneten sich aus einem Lager am Verbindungskanal linkes Ufer etwa 5000 Zigaretten verschiedener Marken, wie Eckstein, Mercedes und Ova an.

* **Ein Gartenhaus geplündert.** In der Nacht zum 12. Februar wurden aus einem Gartenhaus im Sandgewann 2 fünf Paar weiße Tüllvorhänge mit Volant und gleichem Ueberzug, ein großes und ein kleines Sofakissen mit Daunenfüllung und buntem Ueberzug, eine Netzhängematte, ein Spielmagazin, ein Halbdutzend zusammenlegbare Kleiderbügel, ein handgearbeitetes Filetdeckchen, mehrere kleine schwarz gerahmte Silhouetten, und eine große Nesseltuchdecke (Sonnendach) entwendet.

* **Heilerfolge und Heilaussichten durch die Kneippkur.** Den gemeinnützigen Bestrebungen des hiesigen Kneippvereins zur Aufklärung über eine umfassende, wirkungsvolle Gesundheitspflege wird in allen Bevölkerungskreisen ein mehr und mehr sich steigerndes Interesse entgegengebracht. Der am morgigen Dienstag im Kaufmannsheim, C 1, 10/11, stattfindende Lichtbildervortrag mit dem hier bereits bestens bekannten Redner, Kreisvorsteher Hainz-Bad Wörishofen, wird wiederum wertvolle Anregungen und Winke für den sachgemäßen Gebrauch der Kneippkur in allen Wechselfällen des Lebens bringen. (Weiteres Anzeige.)

Film-Rundschau

Der heitere Film triumphiert

Alhambra: „Ihre Majestät die Liebe"

Beinahe zwei Stunden rollt dieser Film mit dem ganz unzutreffenden Titel an einem vorüber. Man schmunzelt, man lächelt, man lacht aus vollem Herzen und am Ende stellt man fest, daß wieder einmal eine Geschichte verfilmt worden ist, die weder neu noch besonders originell ist. Aber wie ist sie verfilmt worden! Theorie ist grau und zweifellos würden einem die Haare zu Berge stehen, wenn man einen Einblick in das Drehbuch haben würde. Joe May hat sich dieser ganz unwirklichen Fabel mit solcher Liebe angenommen, daß alle Einwände zu schweigen haben. Er löst die Handlung in bezaubernde Episoden auf, setzt bewährte Schauspieler ein und erzielt einen Erfolg, wie ihn noch selten ein Tonfilm in der letzten Zeit aufzuweisen hatte.

Der Film ist ein ausgesprochener Darstellungs-Erfolg. Von der seriösen Seite — sofern man überhaupt hiervon sprechen kann — ist an erster Stelle Käthe von Nagy zu nennen, die mit diesem Film aus einer starken Hoffnung eine Erfüllung geworden ist. Man kann sich keine innigere, natürlichere Frau denken, die im Glück und im Verzicht, im Lachen und im Weinen Töne findet, die ans Herz gehen. Vor allem überrascht sie durch die Ausdrucksfülle ihrer diskreten Mimik, die niemals süßlich, niemals kitschig wirkt. Neben ihr zeigt sich Franz Lederer als brauchbarer Tonfilmschauspieler. Und die andere Seite? Teils Hauptdarsteller, teils größere, teils kleinere Chargen, aber alle tragen zu dem Erfolg bei. Man muß gesehen haben, wie Szöke Szakall auf das Bankett geht, wie er jongliert und telephoniert. Da ist noch Ralph Arthur Roberts, unnachahmlich in Szenen, die einfach grandios sind; köstlich der sich dieses Mal nicht verhaspelnde Otto Wallburg. So ganz nebenbei Adele Sandrock, Alexandra Schmitt, Gretl Theimer, Kurt Gerron — alle große Klasse. Gehet hin und seht euch diesen Film an. Laßt alle Einwände zu Hause und stimmt unbedenklich in das befreiende Lachen der anderen mit ein!

*

* **Vormittags-Aufführung im „Universum".** Man kann es der Direktion des Universum-Theaters nicht hoch genug anrechnen, daß sie im Rahmen der Sonntag-Vormittagsaufführungen einen Film eingelegt hat, der vor wenigen Jahren zu den erfolgreichsten deutschen Filmen zählte und der durch die schnellebige Zeit und durch die Massenproduktion ganz in Vergessenheit geraten war. Fritz Lang schuf seiner Zeit mit dem Nibelungenfilm ein Meisterwerk, das zweifellos mehr Beständigkeitswert besitzt, als 75 Prozent der gesamten heutigen Filmproduktion. Dies war der Eindruck, den man von der Aufführung des ersten Teils „Siegfried" mit nach Hause nahm und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Veranstaltung wiederholt und vor allem auch der zweite Teil gezeigt werden wird. Das am Sonntag ausverkaufte Universum darf als Beweis dafür gelten, welch großes Interesse diesem Filmwerk entgegengebracht wird. — Die musikalische Untermalung auf der Orgel ließ hinsichtlich der Auswahl der Stücke manchen Wunsch offen.

Seefische

als wertvolle Vitaminträger

Aerzte und Chemiker haben in gemeinsamer Arbeit festgestellt, daß gewisse Stoffe in unserer Nahrung niemals fehlen dürfen. Denn werden diese seltsamen Stoffe dem Körper nicht regelmäßig und ausreichend zugeführt, so wird der Mensch für Krankheiten leichter empfänglich, ja es treten unter Umständen sogar ausgesprochene Krankheiten auf, die ausschließlich auf das Fehlen dieser Stoffe zurückzuführen sind. Weil diese merkwürdigen und unentbehrlichen Stoffe augenscheinlich mit den Lebensfunktionen eng zusammenhängen, gab man ihnen von lateinisch vita — Leben — den Namen Vitamine. In den Monaten Januar bis April jeden Jahres sind die Vitaminzufuhren aus Mangel an deutschem Obst und inländischen Frischgemüseerzeugnissen gering. Gerade zur Zeit dieses Tiefstandes der Vitaminzufuhr steht uns aber in Deutschland ein vitaminreiches Nahrungsmittel zur Verfügung: Seefische. Die meisten unserer Seefische sind wertvolle Vitaminträger und billige Vitaminlieferanten. Es ist festgestellt, daß der Seefisch tatsächlich die wichtigsten Vitaminarten in wirksamster Menge enthält. In Betracht kommen neben dem allgemein bekannten Hering, besonders dem geräucherten Hering (Bückling), namentlich Rotbarsch, Seelachs, Scholle, Seeaal, Schellfisch, Kabeljau usw. Professor Dr. Scheunert in Leipzig kommt auf Grund von eingehenden Untersuchungen, die kürzlich in den „Aerztlichen Mitteilungen" veröffentlicht worden sind, zu dem Ergebnis, daß Seefische als wertvolle Vitaminträger anzusehen sind, besonders wertvoll, weil wir das ganze Jahr über Seefische aus deutschen Fängen zur Verfügung haben.

Ludwigshafener Marktbericht

Sonne, echte Frühlingssonne liegt über dem großen Marktplatz und läßt alle Waren in frischem Glanze erstrahlen. Die Palmkätzchen leuchten weißer, die Tulpen und Hyazinthen bunter und auch die Aepfel, die Orangen sonnen sich in den warmen Strahlen, die auch das Grün der verschiedenen Gemüsesorten in ein noch helleres verwandeln. Kein Wunder, daß sich heute auch viel mehr Menschen auf dem Markt bewegen. Der Geflügelstand an der Ecke, der sonst immer so einsam war, ist dicht belagert von Zuschauern. Ab und zu wird ein Paar junger Täubchen für 1,50 bis 2 ℳ, oder ein Huhn für 1,50 bis 3 ℳ mitgenommen. Gänse für 6 bis 7 ℳ gehen weniger ab. Eier, die man schon von 8 bis 12 Pfg. haben kann, sind reichlich ausgestellt. Unsere Hühner sind fleißiger geworden. Auf dem Obstmarkt sieht man immer noch Birnen für 33 und 45 Pfg. das Pfund. Mandarinen, die sich rar gemacht haben, kosten 40 Pfg. Orangen werden mit 20 bis 22 Pfg., Blutorangen mit 25 bis 30 Pfg. bezahlt. Bei diesen Preisen kommt man doch in Versuchung, lieber Aepfel mitzunehmen, wenn man auch 40 bis 55 Pfg. bezahlen muß. Rechnet man aber die Schale bei den Orangen ab, dann sind die Aepfel kaum teurer.

An Gemüse kann man alles haben, was das Herz begehrt, wenn man sich auf die vorjährigen Erzeugnisse beschränkt. Weißkraut ist mit 10 Pfennig immer noch am billigsten. Rotkraut muß mit 12 bis 15 Pfennig und Wirsing mit 20 Pfennig bezahlt werden. Kleine Blumenkohlköpfe sind mit 25 Pfennig, größere mit 50 und 55 Pfennig ausgestellt. Feldsalat, das Viertelpfund für 30 Pfennig, ist etwas teurer geworden. Rote Rüben sieht man für 12 und Schwarzwurzeln für 28 Pfennig. Sellerie und Meerrettiche sind genügend ausgestellt.

An einem Blumenstand steht man frisch blühende Calla, die man das Stück im Topf für 1,20 bis 1,80 ℳ erstehen kann. Hyazinten, Tulpen und Alpenveilchen sind reichlich vertreten, sie werden mehr als sonst begehrt. Die Frühlingssonne lockt dazu.

R. B.

Kommunale Chronik

Bürgermeister-Wiederwahl

* **Ziegelhausen**, 22. Febr. Bürgermeister Vollschweiler wurde auf Grund einer Vereinbarung zwischen Zentrum und Sozialdemokraten im ersten Wahlgang wiedergewählt.

Vertrauenskundgebung für Oberbürgermeister Elsner

* **Baden-Baden**, 22. Febr. In der am 18. Febr. im Sinnereck von der Hotel- und Gastwirteinnung veranstalteten Versammlung wurde nach dem Bericht des Bürgermeisters Dr. Potyka über die geplante Umgestaltung des Kurbetriebes dem Oberbürgermeister Elsner als dem zielbewußten Führer dieser Bewegung das vollste Vertrauen ausgesprochen, in der Ueberzeugung, daß die derzeitigen Verhältnisse unhaltbar geworden sind und einer grundlegenden Neuordnung im Sinne der veröffentlichten Denkschrift bedürfen.

Das Kaiserslauterner Volksbegehren — Abstimmung am 19. April

* **Kaiserslautern**, 22. Febr. Die nationalsozialistische Fraktion des hiesigen Stadtrates hat für ein Volksbegehren auf Neuwahl des Stadtrates Unterschriften gesammelt. Die Unterschriftensammlung ist von der Regierung der Pfalz geprüft worden. Es wurde festgestellt, daß die Voraussetzungen für eine Abstimmung gegeben sind. Als Abstimmungstag wurde der 19. April 1931 bestimmt.

Der Frankfurter Palmengarten geht in städtische Regie über

* **Frankfurt a. M.**, 22. Febr. Der Hauptausschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat den äußerst wichtigen Beschluß gefaßt, den Palmengarten in städtische Regie überzuführen. Die Uebernahme durch die Stadt erfolgte in der Weise, daß die Palmengartengesellschaft ihr gesamtes Vermögen und ihre Schulden auf 31. Dezember 1930 auf die Stadtgemeinde Frankfurt überträgt. Die Aktionäre erhalten eine Abfindung in Höhe des Nennwertes ihrer Aktien.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Vorkriegspreise!
Tube ~~60 Pf.~~ u. ~~1 Mk.~~
54 Pf. 90 Pf.

Handels-Nachrichten

Der Bericht der Vereinigten Stahlwerke

Ein schwieriges Jahr

In dem jetzt erschienenen Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke AG. für 1929/30, dessen Einzelheiten aber bereits bekannt sind, wird einleitend auf den schweren Druck hingewiesen, dem die deutsche Wirtschaft durch die aufgebürdeten Reparationslasten ausgesetzt ist. Immer verhängnisvoller wirken sich die Folgen der verfehlten Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik Deutschlands aus. Das Geschäftsjahr 1929/30 gestaltete sich so schwierig wie noch keines seit Bestehen der Gesellschaft. In den Eisen- und Stahlbetrieben ging die Erzeugung dauernd zurück, die hierdurch notwendig gewordenen Werkseinschränkungen erschwerten die Betriebsführung in erheblichem Maße. Die mit Beginn des Jahres 1930 einsetzende Stockung des Kohlenabsatzes verschärfte sich von Monat zu Monat. Für erforderliche Betriebserneuerungen wurde ein Betrag von 67 Mill. ℳ aufgewendet. Die systematisch durchgeführte betriebstechnische und organisatorische Zusammenfassung der Erzeugung mußte infolge Zuspitzung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Laufe des Berichtsjahres in verstärktem Umfange weitergeführt und vielfach beschleunigt werden. Insgesamt wurden seit Bestehen der Gesellschaft 388 Mill. ℳ auf Anlagen abgeschrieben, die Aufwendungen für Betriebsverbesserungen und Umstellungen liegen unter diesem Betrage. Der Zuschnitt der Werksanlagen ist so durchgeführt, daß ihre volle Ausnutzung gewährleistet ist bei einer normalen Beschäftigung, wie sie etwa durch den im Jahresdurchschnitt 1927/29 annähernd erreichten Vorkriegsverbrauch an Eisen und Stahl gekennzeichnet ist. Die Belastung mit Steuern und Abgaben erfuhr trotz gesunkenen Umsatzes keine Ermäßigung. Eine Belebung der Eisen- und Kohlenindustrie, wie überhaupt der ganzen deutschen Wirtschaft, wird nur eintreten, wenn eine durchgreifende Senkung der Selbstkosten erfolgt. Von den gesamten Betriebsausgaben entfällt fast mit einem Betrage von fast 600 Mill. ℳ mehr als die Hälfte auf die Lohn- und Gehaltsausgaben, Soziallasten und Steuern.

Die Einzelheiten der Bilanzveränderungen wurden hier bereits behandelt. Aus einem Reingewinn von 35,66 (88) wird bekanntlich die Verteilung von 4 (6) v. H. Dividende vorgeschlagen.

---

* **Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart.** Die o. GV. beschloß antragsgemäß aus dem erzielten Reingewinn von 1 992 335 ℳ eine Dividende von wieder 8 v. H. zu verteilen. Ein Aktionär führte Beschwerde über die zu knappe Zuweisung an den Reservefonds zur Sicherung der Aktionäre und vertrat den Standpunkt, daß in der heutigen gefahrvollen Zeit erheblich höhere Rücklagen zum Schutze der Aktionäre gemacht werden müßten. Außerdem übte er Kritik an der Geschäftsführung und forderte äußerste Vorsicht bei der Beleihung von Neubauten. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Geschäft im abgelaufenen Geschäftsjahre befriedigend gewesen. Trotz den schwierigen Verhältnissen könne aber mit einer günstigen Weiterentwicklung gerechnet werden.

* **Volksbank der Baar in Hüfingen eGmbH.** Das Institut erzielte im 59. Geschäftsjahr 1930 15 086 (15 548) ℳ Reingewinn, woraus 7½ (i. V. 8) v. H. Dividende verteilt werden. Der Reserve werden 4500 (5000) ℳ, der Sep. Res. 2000 (unv.) ℳ, dem Aufwertungsfonds 3000 (3500) ℳ überwiesen. Der Umsatz betrug 11 445 165 ℳ. Aus der Bilanz (in ℳ): Schuldner 564 674 (554 800), Vorschüsse 172 980; andererseits Geschäftsguthaben 67 661 (58 600), Spareinlagen und Darlehen 807 879 (544 300), Gläubiger 58 751 (188 900). Die Mitgliederzahl blieb 335 bei 26 Zu- und Abgängen, die Haftsumme entspricht 335 000 ℳ.

* **Volksbank Oberharmersbach eGmbH.** Das Institut erzielte im 24. Geschäftsjahr 1930 9462 (11 485) ℳ Reingewinn, woraus 8 (i. V. 10) v. H. Dividende verteilt werden. Die Reserve erhält 2080 (3000) ℳ, Rücklage 2 2920 (3500) ℳ. Der Umsatz ging auf 6 139 121 (7 608 732) ℳ zurück. Sonst lautet der Bericht zufriedenstellend. Aus der Bilanz (in ℳ): Schuldner 340 758, Geschäftsguthaben 13 569, Spareinlagen 300 756 (300 032), Gläubiger 59 048. Die Mitgliederzahl ging von 201 auf 195 zurück durch 8 Zugänge und 14 Abgänge. Das Eigenvermögen beträgt 12,91 v. H. des gesamten Betriebskapitals.

* **Vorjahrsdividende und Kapitalserhöhung bei der Schweizerischen Gesellschaft für elektrische Industrie AG., Basel.** Die Schweizerische Gesellschaft für elektrische Industrie in Basel verteilt für das Geschäftsjahr 1930 wieder eine Dividende von 10 v. H. auf das AK. von 30 Mill. sfrs. Der Spezialreserve werden 300 000 sfrs. überwiesen. Der am 10. März stattfindenden Hauptversammlung wird die Erhöhung des Aktienkapitals auf 50 Mill. sfrs. vorgeschlagen.

* **Dividendenreduktion bei der Vereinigte Zünder- und Kabelwerke AG., Meißen.** Der AR. beschloß der HV. am 30. März die Verteilung einer Dividende von 12 v. H. vorzuschlagen, nachdem i. V. die Dividende von 12 auf 14 v. H. erhöht worden war.

„Jus et Justitia". Kasko-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

42. Mitglieder-Versammlung

Die am Samstag, 21. Februar im Bahnhofshotel „National" abgehaltene 42. Mitgliederversammlung war in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage in der Rheinschiffahrt sehr gut besucht. Der langjährige verdiente Vorsitzende

Rechtsanwalt Lindeck M. d. RW.

eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, in denen er zunächst des im Dezember 1930 erfolgten Ablebens von Herrn Emil Glaser gedachte, der seit der Gründung des Vereins im Jahre 1893 bis zum Jahre 1923, also volle 30 Jahre, die Geschäfte des Vereins geleitet hatte und später als zweiter Vorsitzender tätig war. In Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste und in aufrichtiger und herzlicher Dankbarkeit gegenüber dem Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Sodann verwies der Vorsitzende auf die schwierigen Zeitverhältnisse, in denen sich augenblicklich unser Wirtschaftsleben befindet und von der gerade der Erwerbsstand der Partikulierschiffer besonders hart getroffen wird. Hierdurch seien auch die Geschäftsergebnisse des Vereins wesentlich beeinflußt worden. Den Mitgliedern falle es ungeheuer schwer, für die Prämien aufzukommen. Es sei daher ein erheblicher Rückstand angewachsen. Der Verein sei genötigt, äußerste Nachsicht zu gewähren, um den Verhältnissen des Einzelnen gerecht zu werden.

Nach der Wahl der Urkundspersonen erstattete der Vorsitzende den

Jahresbericht

über das Geschäftsjahr 1930 und gab zugleich den Rechnungsabschluß bekannt. Danach waren am 31. Dezember 1929 219 Schiffe mit 209 417 To. Tragfähigkeit mit einer Summe von 6 918 700 Hfl. versichert. Der Bestand am 31. Dezember 1930 erhöhte sich auf 221 Schiffe mit 213 208 To. mit einer Versicherungssumme von 7 298 800 Hfl. Die Versicherungssumme der beweglichen auf den Schiffen sich befindlichen Habe der Schiffseigner und Schiffer betrug am 31. Dezember 1930 466 212 gegenüber 272 055 Hfl. im Vorjahre. Die Einnahmen im Jahre 1930 beziffern sich auf 116 388, die Ausgaben auf 133 727, sodaß sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Verlust von 17 388 Hfl. ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Bestand des Reservefonds am 31. Dezember stellte sich auf 164 950 Hfl. und der des Kapitalkontos auf 164 959 Hfl. Die Jahresabrechnung, die gedruckt vorlag, wurde nach kurzer Aussprache einstimmig genehmigt und auf Antrag aus der Mitte der Versammlung dem Vorstand Entlastung erteilt.

Festsetzung der Jahresprämie

Der Gesamtvorstand schlug der Versammlung vor, wie für das abgelaufene, auch für das neue Geschäftsjahr eine Prämie von 50 holl. Cents für die Tonne Tragfähigkeit zu erheben. Schiffe unter 350 To. Tragfähigkeit zahlen die Prämie für 350 To. Die Zuschlagsprämien erfahren keine Veränderung. Der Vorstand wurde ermächtigt, den auf den 15. Dezember entfallenden Anteil der Prämie von 15 Cts. je nach der Entwicklung der Geschäftslage ganz oder teilweise fallen zu lassen.

Wahlen zum Gesamtvorstand

Die turnusgemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren Fritz Kühnle, Richard Kühnle, Otto Augspurger, Leo Zimmermann und Jakob Haas. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden nach kurzer Aussprache gutgeheißen. Besonders bemerkenswert ist die Aenderung von § 47, wonach bei Schadenersatzansprüchen Dritter unter keinen Umständen mehr bezahlt wird, als die Versicherungssumme des Schiffes beträgt. Zwei Schiffe wurden neu aufgenommen.

Geschäftsführer Max Glaser verbreitete sich hierauf über die letzten Schiffsunfälle. Nach Besprechung des Punktes „Verschiedenes" war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, allen Mitgliedern für das rege Interesse, das sich namentlich in der lebhaften Aussprache bekundete, zu danken. Der sachliche Verlauf der Hauptversammlung habe das Gefühl des Gemeinschaftsgedankens aufs neue befestigt. Der Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" habe Organisationen geschaffen, auf die man stolz sein könne und die einen starken Rückhalt für die Mitglieder bieten. Der Gesamtvorstand hoffe und wünsche, daß endlich einmal bald wieder bessere Zeiten für die Schiffahrt kommen. Mit den besten Wünschen auf eine bessere Zukunft erklärte der Vorsitzende nach vierstündiger Dauer die Versammlung für geschlossen.

Bei dem sich an die Versammlung anschließenden gemeinsamen Abendessen, das der Küche und dem Keller des Nationalhotels alle Ehre machte, dankte Schiffsinspektor Richard Kühnle den Vorsitzenden für die umsichtige und ersprießliche Geschäftsführung im abgelaufenen Jahre. Sein Hoch auf die Vorsitzenden und die „Jus et Justitia" fand begeisterten Widerhall.

Der zweite Vorsitzende,

Rechtsanwalt Dr. Pfefferle,

dankte dem Vorredner für die den Vorsitzenden gewidmeten anerkennenden Worte und stellte fest, daß er aus dem heutigen Verlauf der Versammlung den Eindruck gewonnen habe, daß die Not die Gegensätze nicht verschärfe, sondern überwinde. Er begrüße das und er wünsche, daß es immer so bleibe. Durch die freie Aussprache sei manche Klarheit geschaffen worden. Voraussetzung für das Gedeihen eines Vereins sei die gegenseitige Wertschätzung der Mitglieder untereinander und das Bewußtsein, daß alle am gleichen Strange ziehen. Er müsse konstatieren, daß in der „Jus et Justitia" stets ein schönes Zusammenarbeiten und ein Vertrauensverhältnis zwischen Mitgliedschaft und Gesamtvorstand bestehe, sodaß es große Freude bereite, in diesem Gremium mitzuarbeiten.

Vorstandsmitglied Leo Zimmermann-Wörth am Main ersuchte die Mitglieder, dem Gesamtvorstand jederzeit Vertrauen entgegenzubringen. Der Vorstand nehme sich stets der Interessen eines jeden Mitgliedes an; dem Vorstand sei keine Arbeit zu viel.

Zu bemerken ist noch, daß der Abend in schönster Harmonie verlief und infolge der ausgiebigen Aussprache der Mitglieder in der Hauptversammlung für die Zukunft der „Jus et Justitia" von besonderer Bedeutung war. XX

Schantung Handels AG. Berlin

5 (0) v. H. Dividende

Die Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft beschloß, der GV. am 5. März die Ausschüttung einer Dividende von 5 (i. V. 0) v. H. vorzuschlagen. In der Gewinn- und Verlustrechnung verbleibt nach Abschreibungen von 200 000 Mark auf die ostafrikanischen Beteiligungen ein Reingewinn von 276 242 (121 121) ℳ, aus dem nach Verwendung von 250 000 ℳ für die Dividende 26 242 ℳ vorgetragen werden sollen. Die Verwaltungskosten betrugen im abgelaufenen Jahre 26 583 (20 250) ℳ.

Die Firma Johann Wiltgen & Co., München hat dem Aufsichtsrat mitgeteilt, daß sie die Mehrheit der Aktien erworben habe und demzufolge einen ausschlaggebenden Einfluß in der Verwaltung beanspruche und entsprechende Maßnahmen treffen werde. Der Aufsichtsrat hat hiervon Kenntnis genommen und sich seine Stellungnahme zu den zu erwartenden Anträgen vorbehalten.

Aus Rundfunk-Programmen

Dienstag, 24. Februar

12.20: Mühlacker: Militärkonzert.
15.10: München: Stunde der Frau.
15.30: Frankfurt: Hausfrauen-Nachmittag.
16.00: Mühlacker: Frauenstunde.
16.30: Frankfurt, Mühlacker: Konzert; München: Liederstunde.
17.00: München: Pfälzische Dendestunde; Rom: Konzert.
17.35: München: Konzert.
18.15: Frankfurt, Mühlacker: Vorträge.
18.40: Frankfurt, Mühlacker: Vortrag „Technik und Religion"; München: Gespräche über Bezuswahl.
19.10: Frankfurt, Mühlacker: Vortrag „Erlebnisse als Austauschstudent".
19.30: Berlin: Neue Unterhaltungsmusik; Breslau: Aus Operen; Frankfurt, Mühlacker, München: Alte Märsche; Budapest: Oper; Mailand, Turin: Konzert; Wien: Musikkonzert.
19.45: Heilsberg, London 1, 2: Konzert; Kattowitz: Oper „Margarethe"; Daventry: Klavierkonzert.
20.00: Hamburg: Operette „Meiner Schwester und ich"; Königswusterh., Köln: Musikalisches Durcheinander; Bukarest, Oslo, Stockholm: Konzert; Tschechische Sender: Kammermusik.
20.30: Berlin: Literarische Jugendeindrücke; Breslau: Rummel um Reimann; Belgrad: Ungarischer Abend; Straßburg: Konzert.
20.45: Frankfurt, Mühlacker: Vortragsstunde; Heilsberg: Dichterstunde; München: Autorenstunde; Daventry: Konzert; Rom: Oper.
21.00: Löwen: Konzert; Mailand, Turin: Oper.
21.15: Berlin: Weltliches Oratorium; Frankfurt, Mühlacker: Ungarische Musik; Heilsberg: Konzert; München: Kammermusik; London 1, 2: Sinfoniekonzert.
22.15: Berlin, Breslau, Heilsberg, Königswusterhausen: Politische Zeitungsschau; London 2: Konzert.
22.45: Daventry: Kammermusik.

Wetter- Aussicht

STUTTGARTER (?) VERÄNDERLICH

Voraussage für Dienstag, 24. Februar

Meist heiter und vorwiegend trocken. In der Ebene Strahlungsfröste, tagsüber mild bei schwacher Luftbewegung. Gebirge mäßiger Frost.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in mm	Temp.	Höchste Temp.	Tiefste Temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	−2	5	3	NO	leicht	heiter
Königstuhl	563	767,2	−3	0	−3	N	-	wolkig
Karlsruhe	120	768,4	−1	6	3	SSW	-	bedeckt
Bad.-Bad.	213	768,5	−2	5	3	SW	-	Nebel
Villingen	715	771,0	−10	1	−10	NW	-	bedeckt
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—	-
Badenweil.	422	767,1	−2	4	3	SW	leicht	halbbedeckt
Feldbg.	1275	646,2	−10	4	−10	NO	schwach	bedeckt
Bad Dürrh.	701	—	−8	9	−8	N	leicht	-

Die am Samstag über England gelegene Zyklone hat sich nach dem Nordmeer verlagert, das Mittelmeertief ist zunächst nach Osten gezogen und arbeitet sich jetzt über Ostdeutschland und Polen nach Norden vor. Der Druckanstieg im Rücken der Nordmeerzyklone hat einen vom Azorenhoch ausgehenden Hochdruckkeil über Frankreich und Westdeutschland aufgebaut, der auch morgen noch unsere Witterung bestimmen wird.

Schneebericht vom Königstuhl

Herrliche Winterlandschaft. −3 Grad. 30 Zentimeter Schnee. Ski und Rodel gut.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Rhein-Pegel	18.	19.	20.	21.	22.	Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.
Basel	0,52	0,54	0,55	0,50	[illegible]	Diedesheim	3,21	3,17	3,09	2,98
Schusterinsel	0,69	0,73	0,70	0,68	0,66	Jagstfeld	1,24	1,34	1,21	1,21
Kehl	2,26	2,34	2,24	2,12	2,14	Heilbronn	1,43	1,38	1,30	1,40
Maxau	4,07	4,04	3,96	3,93	3,87	Plochingen	0,50	0,47	0,48	0,51
Mannheim	3,12	3,06	3,03	2,90	2,80					
Kaub	2,36	2,26	2,31	2,20	2,13					
Köln	3,05	2,92	2,87	2,76	2,52					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H. Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Filmvortrag
Bad Pistyan u. Rheumabekämpfung
gehalten von Dr. Ludwig Neuwirth, Pistyan am 26.2. um ½9 Uhr abends im Saal der Kasinogesellschaft Mannheim. — Gäste willkommen. — Eintritt frei.

RHEINISCHE FARBENFABRIK MANNHEIM

ROMAN VON HEINR. ZECKENDORF • NACHDRUCK VERBOTEN

31

Kläre war über Lenore über alle Maßen erbittert. Für sie war es eine unumstößliche Tatsache, daß sie Lenores Kind sei, woher sonst hätte sie das telptschische Gesicht haben sollen? und sie wurde von Trendelenburg wie von der alten Frau von Telptsch in diesem Glauben bestärkt. Sie hatte nicht gerade erwartet, daß Lenore ihr bei der ersten Begegnung gleich um den Hals fallen würde. Wenn man jahrelang in einem Berliner Konfektionshaus tätig ist, erwirbt man eine gewisse nüchterne Art, an Menschen und Dinge heranzutreten, aber dieses entsetzte Abwenden Lenores, dieses Sich-in-den-Stuhl-Zurückziehen, die offenkundige Abwehr der ausgestreckten Hände, das war verletzend und kränkend gewesen. Auch sie war ja nicht mit überquellender Kindesliebe zu der fremden Frau gekommen, die sie nie vorher gesehen hatte, und der große Sprung aus dem kleinbürgerlichen Heim des pensionierten Briefträgers in den Kreis der reichen Familie von Telptsch war ihr keine Herzensangelegenheit, sondern die große Chance ihres Lebens, der unerwartete Glücksfall, wie etwa ein Haupttreffer in der Lotterie. Nur hatte sie sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, jetzt zu einer Dame, die sie sich aus Gott weiß welchem Grunde sehr kühl, mager und vornehm gedacht hatte, „Mama" zu sagen und zu ihr in irgendein, jedenfalls mehr förmliches als zärtliches Verhältnis zu treten. Im übrigen war es ihr weit wichtiger, aus der einfachen Buchhalterin Kläre Grabowski ein Fräulein von Telptsch zu werden, ein eigenes Auto zu besitzen und das Leben einer jungen Dame aus reichem Hause zu führen. Mit bemerkenswerter Anpassungsfähigkeit, die sie ihrer Abstammung zuschrieb, hatte sie sich zwanglos in Ton und Umgangsformen gefunden, die ihrer zukünftigen Stellung angemessen waren, mit unauffälliger Sorgfalt vermied sie den Jargon der Konfektionsleute vom Hausvogteiplatz, und in der Auswahl der Kleidung, durch vieles Sehen im Geschäft geübt, bewies sie durchaus den Geschmack einer Dame der großen Welt.

Gleich, nachdem sie mit Abräumen fertig war, ging sie in ihr Zimmer, legte sich in ihr weißlackiertes Eisenbett, über dem ein mit rosa Seidenbändern umwickeltes Hufeisen als Glücksbringer hing, und fraß den Aerger über das Verhalten Lenores in sich hinein. Um keinen Preis der Welt hätte sie dem alten Grabowski erzählt, wie gedemütigt sie sich fühlte. Am meisten war sie über das Dazwischentreten von Lutz beleidigt. In welchem befehlshaberischen Ton er gesprochen hatte! Unwillkürlich hatte sie sich von dieser herrischen Art ducken lassen. Das war das gleiche Gefühl gewesen, wie wenn ihr dicker Chef durch das Büro tobte und die ganze Buchhalterei am liebsten in die Bücher hineingekrochen wäre. Nicht einmal so sehr auf Lenore wie auf Lutz warf sich Kläres Haß. Natürlich, dem Herrn paßte ihr Auftauchen nicht, für ihn ging es um die Wurst, er war ihr Rivale, der sie verdrängen wollte. Wie er das gesagt hatte: „Meine Mutter ist aufgeregt!" Sie wiederholte höhnisch: Meine Mutter, meine Mutter! Rücksichtslos müßte Trendelenburg vorgehen, rücksichtslos! Es war ja gar nicht auszudenken, was man ihr angetan hatte, ihr ganzes Leben hatte sie mit den alten Grabowskis in Küche und Zimmer verbringen müssen, während der junge Herr in der noblen Villa saß. Für zweihundert Mark, die er mit zwei Fingern ausgab, schuftete sie den ganzen Monat von morgens bis abends. Jetzt kam an sie die Reihe. Jetzt gab es kein Lockerlassen. Bis in ihren Traum hinein verfolgte sie Lutz' Bild, mit dem dem sie sich wild stritt, bis sie mit klopfendem Herzen und schweißgenäßt aus dem Schlaf fuhr.

*

Klaus und Hilde hielt es nicht mehr. Sie hatten beschlossen, gemeinsam nach Berlin zu gehen. Für den jungen Gelehrten war es ein unerträglicher Zustand, sein geliebtes Laboratorium zu meiden. Und bei dem Gegensatz, der ihn von Lutz trennte, weiter in die Fabrik zu gehen und dabei dem Vetter, dem er überall begegnen konnte, auszuweichen, ging auch nicht an. Während Lutz verreist war, packte Klaus mit nervösen Händen seine Aufzeichnungen und wissenschaftlichen Arbeiten zusammen, nahm schweren Herzens Abschied von seinem Arbeitsraum und schrieb mit seiner schwer leserlichen Handschrift, die zerrissen wie seine Sprechweise war, ein paar Zeilen für Lutz auf einen Zettel: „Tu nichts, ich bitte dich darum, was mir eine Rückkehr unmöglich machen könnte. Ich hoffe noch immer, daß es eine Lösung gibt, die uns wieder zusammenführt."

Er verschloß den Zettel in einem Briefumschlag und übergab ihn dem Werkmeister Wissotzky, seinem treuen Helfer.

„Geben Sie — das in die Direktion hinüber für — Herrn von Telptsch. Und — leben Sie — wohl, Wissotzky. Ich danke Ihnen für — Ihre Hilfe. Hoffentlich sehen wir uns wieder."

Er geisterte eine ganze Weile planlos herum, strich über jeden Hebel noch einmal mit der Hand, rückte an den Reagenzgläsern und Apparaten, konnte sich gar nicht hinausfinden. Sein ganzer Lebensplan schien ihm zerstört. In der Stille schaffen, befreit von allen Kleinigkeiten und Kleinlichkeiten des Daseins, angefeuert von der fortreißenden Kraft, die vom Freund ausging, und alles, was man schuf, in der großzügigen, sicheren Hand von Lutz wissen — Traum, aus dem man nüchtern mit fadem Geschmack im Munde erwachte.

Mit bescheidenem Gepäck wie ein Student mit kleinem Monatswechsel fuhr er zur Bahn und schleppte selbst seinen Koffer vom Auto zum Zug. Er kam gar nicht auf den Gedanken, sich einen Träger zu nehmen. Hilde sollte erst in Heidelberg zu ihm einsteigen. Der Zug dröhnte heran, Bremsen griffen in den Schwung der Räder, Dampf zischte heiß und drohend, schwere Türen flogen auf. Klaus rannte ungewandt nach einem Platz. Er blieb am Fenster stehen und staunte über sich selbst. Jetzt ließ man alles liegen, Arbeit, Pläne, Laboratorium und lief einfach davon. Ob es nicht feige war? Ob es nicht richtiger wäre, wieder auszusteigen, zurückzugehen, weiterzuarbeiten und sich um nichts weiter zu kümmern? Er erschrak, als er bemerkte, daß man schon langsam an Menschen, die Abschied winkten, am Wagen mit den Erfrischungen, am Bahnhofsschank vorüberglitt. Nun war es vorbei. Man fuhr rascher und rascher. Vorbei. Häuser, Straßen, Bäume flogen vorüber. Vorbei. Die Räder hämmerten das Wort, und die Menschen im Laufgang des Wagens schwankten im selben Takt.

Hilde wartete schon ungeduldig auf dem Bahnsteig der Neckarstadt, vom reichlich bepackten Hoteldiener begleitet und äugte nach dem Bruder. Sie kletterte hastig zu ihm hinauf.

„Daß du nur da bist, Kläuschen, ich gehe vor Nervosität schon in die Luft."

Es fiel ihm auf, daß sie allein war.

„Kommt Vater — nicht?"

„Nein," sagte sie auffallend kurz und fügte dann hinzu, „ich wollte es nicht."

Sie verkroch sich gleich in ihren Platz bei der Tür und warf keinen Blick mehr hinaus. Abfahren! Nur schon abfahren!

Seit Vinzenz sein Versprechen gebrochen hatte, stand eine Mauer zwischen Vater und Tochter. Jedes Beisammensein war von ihr abgekürzt worden, die vergnügten Schlendergänge und Einkäufe, die lustigen Abende hatten aufgehört, obwohl er bedrückten Gewissens mit tausend kleinen Aufmerksamkeiten sie zu versöhnen gesucht, um sie geworben hatte, nicht wie man um die Liebe einer Tochter, sondern wie man um die Liebe einer Frau wirbt. Aber er war immer nur einem ernsten Blick begegnet, der gleich wieder vor ihm flüchtete und irgendwo an einem fernen Punkt haften blieb. Sie fühlte es deutlich, manchmal sogar mit einer gewissen Rührung, wie sich der Vater um sie bemühte, ohne daß sie sich überwinden konnte, und entzog sich ihm voll innerer Hemmungen, wenn er ihren blonden Kopf oder ihre Hände hatte streicheln wollen.

„Ich kann nicht mehr Vater."

Dabei verging sie im Wunsch nach Verzärtelung, Lachen, Licht. Ihr Gesicht war schmal und älter geworden und hatte mit seinem ungewohnten Zug von Strenge merkwürdige Aehnlichkeit mit dem Bruder bekommen. Es war so nicht mehr weitergegangen, sie mußte fort. Und war nur froh, traurig froh, daß sie endlich in der Bahn saß, und daß niemand weiter erschien. Warum fuhr man nicht schon? Klaus schrie vom Fenster nach einem Zeitungsverkäufer. Ganz kurz vor der Abfahrt kam Vinzenz angerannt mit einem großen Strauß weißer Rosen und lugte, die Wagen entlanglaufend, in jedes Abteil. Sein Gesicht hellte sich auf, als er die beiden endlich fand.

„Ich wollte euch doch noch einmal adieu sagen."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Abend-Ausgabe | Montag, 23. Februar 1931 | 142. Jahrgang / Nr. 90

Tischtennis-Klubkämpfe

Tennisklub Mannheim gegen Tisch-Tennisklub Rohrbach-Heidelberg 9:6

Die Tisch-Tennis-Abteilung des Tennisklubs Mannheim, die sich jetzt vom Tennisklub abgesondert hat, sah Sonntag nachmittag die Vertreter des Tisch-Tennisklubs Rohrbach-Heidelberg bei sich zu Gast. Die Rohrbacher hatten bei der letzten Begegnung von den Mannheimern eine 1:11-Niederlage hinnehmen müssen; und so ist es zu verstehen, daß Mannheim dieses Mal nicht seine erste Mannschaft in den Kampf schickte. Nur Dr. Servos, Frl. Steffe und Kirchgäßer in den Doppelspielen waren von der Gruppe der Spitzenspieler angetreten. So war der Sieg des T.K.M. dieses Mal auch nicht so überlegen wie bei dem letzten Wettkampf. Bei den einzelnen Kämpfen konnte man feststellen, daß die Rohrbacher, seit wir sie zuletzt sahen, ganz viel dazugelernt haben. Doch auch bei den Mannheimer Nachwuchsspielern fielen ein paar talentierte Jungens auf.

Im Herreneinzel war Dr. Servos dem Heidelberger Professor Amberger jederzeit überlegen. Auch Allstadt, Kolmar und Retwitzer konnten ihre Gegner in zwei Sätzen ohne allzugroße Mühe ausschalten. Jedoch fehlte es Mandelbaum an der nötigen Ruhe, um sich gegen Klingeler-Rohrbach den Entscheidungssatz zu sichern, und Herz spielte gegen Walter Holfelder gänzlich unter Form.

Den einzigen Punkt im Dameneinzel sicherte Frl. Gilrun Steffe ihrem Klub. In ihrem Spiel gegen Frl. Telkamp (Rohrbach) legte die begabte Juniorin wieder einen neuen Beweis ihres Könnens ab. Frl. Bozmann spielte im Einzel zu unsicher und konnte keinen Satz gewinnen; Frl. Vogel mußte sich nach vielversprechendem ersten Satz der größeren Sicherheit der Rohrbacher Juniorin Frl. Völkner beugen.

Im Herrendoppel holte sich unser Spitzenpaar Kirchgäßer-Dr. Servos einen sicheren Dreisatzsieg über Amberger-Werner Holfelder. Retwitzer-Kolmar kämpften gegen Hölischer-Walter Holfelder über die ganze Distanz von 5 Sätzen, um schließlich den entscheidenden Satz 18:21 abzugeben. Allstadt-Bruder konnten dagegen einen weiteren Doppelsieg für Mannheim davontragen.

Auch im Gemischten Doppel konnte Mannheim 2 Punkte erringen: Das glänzend eingespielte Paar Frl. Steffe-Kirchgäßer schaltete in raschem Spiel ihre Gegner aus, und Frl. H. Bozmann, die im Mixed viel sicherer war als im Einzel, konnte mit ihrem Partner Bruder einen 4 Satzsieg über Frl. Telkamp-Walter Holfelder davontragen. Frl. Buselmeier-Herz mußten aber trotz anfänglich gutem Zusammenspiel den 2. Mixed-Punkt den Rohrbachern überlassen, sodaß

das Ergebnis des ganzen Klubkampfes

84 Punkte und 27:16 Sätze für Mannheim lautete.

Nach den Spielen gab es noch ein geselliges Beisammensein im Klubhaus. Hier begrüßte Prof. Dr. König im Namen der Klubleitung die Gäste. Nachdem er seiner Freude über das Kommen der Gäste Ausdruck verliehen hatte, dankte der Spielführer der Rohrbacher, Prof. Amberger, für die freundliche Aufnahme.

Die Ergebnisse der Kämpfe

Herreneinzel: Dr. Servos—Amberger 21:17, 21:10; Mandelbaum—Klingeler 20:22, 12:21; Allstadt—Schleicher 21:8, 21:14; Kolmar—Werner Holfelder 21:17, 21:10; Herz—Walter Holfelder 9:21, 12:21; Retwitzer—Hölischer 21:17, 21:10.

Dameneinzel: Frl. Steffe—Frl. Telkamp 21:12, 21:15; Frl. Bozmann—Frl. Bötz 7:21, 15:21; Frl. Vogel—Frl. Völkner 21:18, 14:21, 17:21.

Herrendoppel: Dr. Servos-Kirchgäßer — Amberger-Werner Holfelder 21:17, 21:11, 21:18; Kolmar-Retwitzer — Walter Holfelder-Hölischer 21:17, 22:20, 15:21, 17:21, 18:21; Bruder-Allstadt — Schleicher-Klingeler 8:21, 21:11, 22:20, 21:13.

Gemischtes Doppel: Frl. Steffe-Kirchgäßer — Frl. Bötz-Amberger 21:11, 21:11, 21:14; Frl. Buselmeier-Herz — Frl. Völkner-Werner Holfelder 21:19, 18:21, 17:21, 20:22; Frl. Bozmann-Bruder — Frl. Telkamp-Walter Holfelder 21:19, 15:21, 21:15, 24:22. —er.

*

VfL. Neckarau — VfR. Mannheim 2:15

Wie kaum anders zu erwarten, so mußte sich der VfL. Neckarau (A.H.-Mannschaft) auch in dem am Samstag abend zum Austrag gekommenen Rückkampfe gegen VfR. Mannheim klar geschlagen bekennen. Die Rasenspieler traten zu dieser Begegnung mit einigen neuen Leuten an, die sich ausnahmslos sehr gut schlugen und ihr redlich Teil zu dem hohen Siege beitrugen. Der VfR. entschied 15 Spiele zu seinen Gunsten und erreichte mit 785:446 ein Plus von 339 Einzelpunkten, womit die spielerische Ueberlegenheit des VfR. zur Genüge dokumentiert ist. Lediglich ein Einzel- und ein Doppelspiel, das von Neckarau durch Kirsch bezw. Kirsch-Dr. Herbold gespielt wurde, waren für die VfL.-Leute die einzigen Gewinne. Trotz der hohen Niederlage machten die Neckarauer eine gute Figur und die gezeigte Spielweise kann im Gesamten betrachtet, gegenüber den in den ersten Kämpfen gezeigten Leistungen als fortgeschritten bezeichnet werden.

Die Ergebnisse:

Einzelspiele: Wagner 1 — Kirsch 20:22, 22:20, 19:21; Friedmann W. — Frey 21:8, 21:14; Schulmann — Dr. Herbold 21:15, 22:20; Wagner 2 — Zeilfelder 21:14, 21:16; Wischnitzer — Bollert 21:9, 21:5; Goldkorn — Arnold 21:17, 21:12; Maas — Frey 26:24, 21:15; Hahn — Weidner 21:7, 21:13; Zwickler — Schuhmacher 1 21:12, 21:16; Löwenbaum — Schuhmacher 2 21:18, 21:10; Morgen — Meeß 21:9, 21:18; Geller — Hanu 21:10, 21:15.

Doppelspiele: Wagner 1-Wagner 2 — Kirsch-Dr. Herbold 17:21, 21:11, 19:21; Schulmann-Wischnitzer — Frey-Arnold 21:8, 21:11; Friedmann-Hahn — Bollert-Zeilfelder 15:21, 21:15, 21:14; Morgen-Zwickler — Schuhmacher 1-Weidner 21:16, 16:21, 21:6; Löwenbaum-Geller — Schuhmacher 2-Meeß 21:10, 21:14. Ch.

*

Olex Mannheim — Pfälzische Eiswerke Ludwigshafen

Der erste Mannschaftskampf zwischen Firmensportlern führte am Freitag abend Olex Mannheim und Pfälzische Eiswerke Ludwigshafen zusammen. Die Ludwigshafener zeigten in diesem, ihrem ersten Wertungskampf noch bedenkliche Spielschwächen, wie man sie eben bei Neulingen im Tischtennis, wie bei jeder anderen Sportart findet. Das Ergebnis von 9:0 für Olex registriert die krasse Ueberlegenheit der Mannheimer, die aus ihren letzten Kämpfen gegen VfR. und Phönix sehr viel gelernt haben. Es wurden sämtliche Partien gewonnen, während die Pfälzer lediglich einen einzelnen Gewinnsatz registrieren konnten. In den Einzelspielen brachten es die Olexspieler auf 252:149 Punkte und die Doppel ergaben 189:108 Punkte. Die Spielleiter, abwechselnd von Mannheim und Ludwigshafen gestellt, amtierten zuverlässig.

Die Ergebnisse:

Einzelspiele: Henn — Joos 21:4, 21:11; Meinzer — Faßbusch 21:12, 21:15; Haas-Kleinböhl K. 21:9, 21:12; Meyer Elterhorn — Schweikert 21:11, 21:18; Raschi — Kleinböhl G. 21:19, 21:16; Fleischmann — Ofter 21:10, 21:12.

Doppelspiele: Henn-Meinzer — Joos-Faßbusch 21:8, 21:9, 21:13; Haas-Meyer Elterhorn — Kleinböhl K.-Schweickert 21:10, 21:15, 21:10; Raschi-Fleischmann — Kleinböhl G.-Ofter 21:17, 21:19, 19:21, 21:16. Ch.

Wintersport-Meisterschaften

1. Skitreffen des Markgräfler Turngaues

Als erster der Badischen Turngaue hat am vergangenen Sonntag der Markgräfler Turngau ein wohlgelungenes Skitreffen durchgeführt. Da der Skisport in der DT. schon immer eine gute Heimstätte hatte, ist es verständlich, wenn auch die Turngaue Gelegenheit geben, diese schönste aller Sportarten auszuüben. Die Beteiligung war mit über 135 Nennungen über Erwarten gut. Vormittags kamen die Lang-, Gelände- und Abfahrtsläufe der Jugend, Aelteren und Turnerinnen zur Erledigung, wobei die Anforderungen durch den in der Nacht gefallenen Neuschnee noch bedeutend erhöht wurden, abgesehen davon, daß das Gelände an die Jugend und die Turnerinnen ohnedies schon hohe Anforderungen stellte. Die Läufe des Vormittags fanden auf dem sog. Hasenhorn; am Nachmittag gingen die Abfahrtsläufe für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie als Abschluß die Sprungläufe auf dem Liedbühl vor sich. Mit den Leistungen kann man zufrieden sein, da ja die DT. keine derartigen Meisterschaften austrägt, vielmehr die Freude am schönen Skisport heben will. Auch Kreisskiwart Wallsperger, Freiburg, wohnte der Veranstaltung, die vom TV. Todtnau mit tatkräftiger Unterstützung des dortigen Skiklubs 1891 aufs beste vorbereitet war, bei. Das 1. Skitreffen selbst stand unter der Leitung von Gauoberturnwart Kopp, Lörrach-Stetten.

Die Ergebnisse:

Langlauf für Fortgeschrittene: 1. Mayer-Todtnau 38,30 Minuten, Note 20; 2. Zimmermann-Todtnau 39,58 Min., Note 19,3.

Langlauf für Anfänger: 1. Weidner-Todtnau 28,48 Minuten; 2. Riemann-TB. 62 Lörrach 29,35 Minuten.

Geländelauf Jugend 1: 1. Lippert-Todtnau 1,20 Min.; 2. Kaiser-Todtnau 1,27 Minuten.

Geländelauf Jugend 2: 1. Mayer-Todtnau 1,26 Min.; 2. Zehle-Todtnau 1,30 Minuten.

Geländelauf Aeltere: 1. Ruch-Schönau 2,10 Minuten; 2. Müller-Waldshut 2,20 Minuten.

Abfahrtslauf Fortgeschrittene: 1. Mayer-Todtnau 3,29 Minuten, Note 20; 2. Hör-Todtnau 3,35 Minuten.

Abfahrtslauf für Anfänger: 1. Nebentrost-Todtnau 3,16 Minuten; 2. Weidner-Todtnau 3,16 Minuten.

Komb. Lauf: 1. Mayer-Todtnau Note 54,4; 2. Ruch-Todtnau Note 49,6.

Skispringen in Johanngeorgenstadt

Auf der Hans-Heinz-Schanze bei Johanngeorgenstadt brachte der Skiverband Sachsen am Sonntag bei heftigem Schneetreiben ein internationales Skispringen zur Durchführung. Die weitestgestandenen Sprünge zeigten mit je 56 Meter die beiden Altenberger Böttrich und Kluge sowie Ott, die jedoch in der Gesamtwertung von dem in Dresden ansässigen Norweger Knud Kodderstad übertroffen wurden.

Die Ergebnisse:

Klasse 1: 1. Knud Kodderstad (Dresden) Note 204,8; (59, 47 Meter); 2. Georg Böttrich (Altenberg) Note 198,8 (55, 56 Meter); 3. Willy Kluge (Altenberg) Note 196,4 (57, 56 Meter).

*

Norddeutsche Skimeisterschaft

Bei recht guter Schneelage brachte der Norddeutsche Skiverband am Samstag und Sonntag seine diesjährigen Titelkämpfe in Freienwalde (Oder) zum Austrag. Der Sieg fiel mit großer Ueberlegenheit an den in Berlin studierenden Norweger Nils Abel mit Note 471,8, der sowohl im Langlauf über 16,5 Kilometer mit 1,17:49 die schnellste Zeit erzielte als auch im Sprunglauf an der Papengrundschanze mit 231,3 die beste Note erzielte. Im Wettbewerb sprang Abel mit 20,5 Meter den weitesten Sprung des Tages und verbesserte außer Konkurrenz seine Leistung noch um 1,5 Meter.

*

Allgäuer Verbands-Dauerlauf

Der am Sonntag in Oberstdorf durchgeführte 30 Kilometer-Dauerlauf des Allgäuer Skiverbandes litt sehr unter dem dauernden Schneefall und unter den Schneestürmen. 47 Läufer starteten auf dem 900 Meter hoch gelegenen Söllberg. Die Strecke mußte wegen Lawinengefahr verlegt werden. Im Endspurt gelang es Fölk-Partenkirchen, den Sieg zu erringen. Beachtlich war der Lauf von Schleiele-Scheßdorf, der trotz seiner Startnummer 1 die zweitbeste Zeit des Tages lief. Von den 47 gestarteten Teilnehmern erreichten 29 das Ziel.

Die Ergebnisse:

Allgemeine Klasse: 1. Fölk-Partenkirchen 2:29:51; 2. Schleiele-Scheßdorf 2:32:25; 3. Reidl-Kempten 2:34:21; 4. Schwarz-Oberstdorf 2:34:28. — **Altersklasse 1:** 1. Mader-Marktoberdorf 2:38:30. — **Altersklasse 2:** 1. Schratt-Oberstdorf 2:39:51. — **Altersklasse 3:** 1. Kranzenböck-Immenstadt 3:26:08.

Thunberg Eisschnellaufmeister

Bei weiterhin weichem Eise fanden die Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen am Sonntag in Helsingfors mit den Läufen über 1500 und 10 000 Meter ihren Abschluß. Der Titel fiel erwartungsgemäß an den Europameister Claes Thunberg (Finnland), der seine Vorzugsstellung durch einen überlegenen Sieg über 1500 Meter in 2:24,4 Minuten vor Evensen und van der Scheer erhärtete, woran auch sein letzter Platz im 10 000 Meter-Lauf, den Ballangrud gewann, nichts mehr änderte.

Das **Endergebnis** lautete: **Weltmeister Claes Thunberg** (Finnland) Note 203,97; 2. Evensen (Norwegen) Note 205,45; 3. Ballangrud (Norwegen) Note 207,96; 4. Carlsen (Norwegen) 209,11; 5. van der Scheer (Holland) 209,50.

Ausstellungs-Sternfahrten

Groß-Leistungen im Wagen- und Motorradwettbewerb

Beide Wintersternfahrten zur Internationalen Automobilausstellung nach Berlin, die für Wagen sowohl wie die für Motorräder, wurden erschwert durch Schneeverwehungen und durch vereiste Straßen. Die Motorradfahrer der DDAC-Zielfahrt, die am Sonntag eintrafen, hatten streckenweise mit schauderhaften Wetterverhältnissen zu kämpfen. Umso höher sind die Leistungen zu bewerten, die auf beiden Fahrten vollbracht wurden.

Der Wagenwettbewerb verlor dadurch, daß eine Berliner Tageszeitung diese Veranstaltung in eigene Regie genommen und ohne Mitwirkung oder Unterstützung der großen Automobilclubs durchgeführt hatte. Selbst bei der Preisverteilung wurde nach der Parteizugehörigkeit eingeladen. Die Sportleistungen aber, die von den preisgekrönten Teilnehmern vollbracht wurden, sind bewundernswerte Großleistungen. Es gab eine Sternfahrt, bei der die gerade Strecke gewertet wurde, und eine Kreuz- und Querfahrt, bei welcher die Schwierigkeit der Strecke mit bewertet wurde. Diese Wertungsformel ist sportliche Unmöglichkeit und wäre von keinem anerkannten Automobilklub zugelassen worden. Die Sternfahrer kamen zumeist aus Spanien. Die Schneemengen in den Pyrenäen hatten Ausscheidungen zur Folge. In der Gruppe Kleinwagen wurde der 1. Preis dem Prager Ingenieur Bohumil Turek zuerkannt, der seinen kleinen Aero-Wagen mit 505 ccm. Motor mit drei Personen Besetzung ab Murcia in Spanien gesteuert hatte. Zweiter im Kleinwagenwettbewerb wurde Coppel (Frankfurt) auf BMW, der gleichfalls aus Murcia kam, seinen Wagen aber nur mit zwei Personen besetzt hatte.

In Wertungsgruppe II (Wagen über 1½ Liter) verdiente sich mit Recht Frau Marie Seeliger (Stettin) auf Mercedes-Benz, Typ Stuttgart, den 1. Preis. Frau Seeliger fuhr mit vier Personen; Startort war Cordoba. Sie hat ihren Mercedes während der ganzen Fahrt selbst gesteuert. Hans Stuck auf Mercedes-Benz, Typ Mannheim, gestartet in Südspanien, erhielt den 2. Preis vor Frau Hanna Ilenberg auf Steyr, die aus Murcia kam. Das Ergebnis der Kreuz- und Querfahrt ist: Wertungsgruppe I: 1. Hans Tauck auf Hanomag, 2. Frau Claire Weiß auf DKW, 3. Fritz Tillmann auf Wanderer. Wertungsgruppe II: 1. Rudolf Haße auf Brennabor, 2. Karl Reerapfel auf Mercedes-Benz, 3. Max Böhm auf Brennabor. Sonderpreis für die größte Kilometerleistung: 8758 Km. in 4 Fahrtagen erhielt Karl Kappler auf Wanderer. Major Sander auf Adler verdiente sich den Preis für Bestleistung der beteiligten Polizeioffiziere.

Zur Sternfahrt des DDAC nach Berlin hatten 1300 Fahrer gemeldet. Bis zum Kontrollschluß waren am Sonntag abend über 900 Teilnehmer eingetroffen. Von 142 gemeldeten 36 Stundenfahrt-Bewerbern waren nur 100 am Ziel, von den 12 Teilnehmern der 72 Stundenfahrt nur sieben. Sieger der 72 Stundenfahrt wurde in der 350er Klasse der Solomaschinen Franz Aichinger auf D-Rad mit 1420 Kilometer, in der Klasse über 350 ccm Lampe auf BMW und die beiden D-Rad-Fahrer Polster und Michaelis, mit je 1350 Kilometer. Im Beiwagenwettbewerb verdiente sich in der Klasse bis 350 ccm Hugo Schulz auf FN mit 1189 Kilometer den 1. Preis; in der Beiwagenklasse über 350 ccm der D-Rad-Fahrer Lothar aus Spandau. Der Damenpreis wurde Frl. Hertha Bach auf DKW zuerkannt. Frl. Bach war auf der Hamburg-Berliner Strecke zu Fall gekommen und von einem anderen Motorradfahrer angefahren worden. Sie hielt bis Berlin tapfer durch, mußte sich aber nach Ankunft am Ziel unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben. Erwähnenswert ist die Leistung des Rekords der Sportfahrer, des 69jährigen Heinrich Mull aus Wilhelmsburg bei Hamburg, der die Zielfahrt nach Berlin trotz Schnee und Glatteis schneidig beendete. Erstmalig trat ein NSU-Motorfahrrad mit dem kleinen 63 ccm-Hilfsmotor in Erscheinung. Die Maschine hielt gut durch.

Schwimmwettkämpfe im Berliner Wellenbad

Budig siegt vor Reingoldt. — Haas schlägt Derichs

Im Vordergrund der internationalen Begegnungen beim Internationalen Schwimmfest im Berliner Wellenbad stand am Samstag das Duell im 100 Meter-Kraulschwimmen zwischen dem Kölner Budig und dem finnischen Rekordschwimmer Reingoldt. In 1:15,2 Min. schlug Budig an, während Reingoldt mit 1:16,0 Min. seinen kurz vor der Abfahrt nach Berlin aufgestellten Rekord um 1,0 Sek. verbesserte. — Einen Ausländersieg gab es in der 3 mal 100 Meter-Kraulstaffel der Damen. Die Pariserinnen vom SV. Les Mouettes siegten in 4:09,6 Min. vor Nixe Charlottenburg.

In den nationalen Treffen konnte der junge Kölner Haas über 100 Meter Crawl dem Deutschen Meister Derichs in 1:02,8 Min. mit Handbreite eine ernste Niederlage beibringen. Das 100 Meter Rückenschwimmen beendeten Deutsch (Breslau) und Schwanburg (Magdeburg) in 1:14 Min. in totem Rennen; der Breslauer mußte jedoch wegen falschen Wendens disqualifiziert werden. Hertha Wunder (Leipzig) schwamm die 200 Meter Brust in 3:21,6 Min. ungefährdet vor Frl. Schön (Charlottenburg) nach Hause.

Das abschließende Wasserballspiel war eine sichere Angelegenheit des Deutschen Meisters Hellas Magdeburg, der Weißensee 96 leicht 5:0 (2:0) schlug.

Abschluß des internationalen Schwimmfestes

Das internationale Schwimmfest im Berliner Wellenbad, das am Sonntag abend beendet wurde, war ein schöner sportlicher Erfolg. Das bemerkenswerteste Ergebnis des zweiten Tages war der Sieg des finnischen Rekordschwimmers Reingoldt, der sich für seine Niederlage am Samstag glänzend revanchierte und die deutsche Elite im 200-Meter-Brustschwimmen in 2:49 Min. überlegen schlug. Ueber 100 Meter Rücken siegte Frl. Strubel in 1:29 sicher vor den beiden Französinnen Salgado und Mandeau, von denen sich erstere dann über 100 Meter Crawl in 1:10,2 durch einen leichten Sieg entschädigte.

Sitzung des Reichsausschusses für Leibesübungen

In der Vorstandssitzung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen am Samstag in Berlin erstattete der Vorsitzende Dr. Lewald Bericht über die Etatverhandlungen mit den Behörden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dem Beispiele des Preußischen Landtages auch der Reichstag folgen wird, die für die Leibesübungen vorgesehenen Summen wieder in der ursprünglichen Höhe herzustellen. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurde die neue Verfassung der Hochschule festgelegt.

Die Verwaltung erfolgt von einem Kuratorium, dem Vertreter des DR., der Lehrerschaft und der Turn- und Sportverbände angehören. Für den Erwerb des Turn- und Sportabzeichens wurden als weitere Uebungen Kanufahren, Skispringen und der Dauermarsch aufgenommen und der Ausschuß angewiesen, noch weitere Sportarten in die Bestimmungen hineinzuarbeiten. Aufgenommen wurde der Reichsbahn-Turn- und Sportbund und mit der Adler-Plakette der frühere deutsche Läufermeister Hubert Houben und der westdeutsche Sportführer Jersch ausgezeichnet. — Zum Rektor der Hochschule wurde Prof. Dr. Bier und als sein Stellvertreter Dr. Diem erneut genannt.

Tennisturnier in St. Moritz

Bei den am Sonntag durchgeführten Schlußrunden im Tennisturnier in St. Moritz siegte bei den Herren der Franzose Glasser über seinen Landsmann Barrelet de Ricou 6:2, 6:4, 6:1. Bei den Damen gewann Frl. Neufeld gegen Frau Friedleben 6:3, 9:11, 6:0. Weitere deutsche Niederlagen gab es in den Doppelspielen: Glasser—Gentin schlugen Dr. Buß—Oppenheimer nach hartem Kampf 4:6, 6:4, 7:5, 6:3 und im Gemischten Doppel triumphierten Frl. Neufeld—Glasser über Frau Friedleben—Dr. Buß 6:1, 6:3.

Bund süddeutscher Regattaverbände

Die Regattaverbände tagen in Würzburg

Der Bund Süddeutscher Regattaverbände hielt am Sonntag seine Jahresversammlung im Hotel National in Würzburg ab. Der Vorsitzende Heinrich Lismann konnte die Vertreter von 18 Verbänden aus Frankfurt am Main, Mannheim, Stuttgart, Karlsruhe, Konstanz, Passau, Würzburg, Bamberg, Offenbach und Hanau begrüßen; darunter neben Prominenten wie Ludwig Pfeffer-Mannheim die beiden Alt-Meisterruderer, Deering-Heidelberg und Tismayer-Offenbach. Entschuldigt waren München und Heilbronn.

Der Vorsitzende erstattete den umfangreichen Jahresbericht, aus dem eine lebhafte Tätigkeit der Leitung und ein ersprießliches Zusammenwirken der einzelnen Verbände zu erkennen war. Die Gründung des Südbundes, die analog der vom Ehrenvorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes Dr. Ruperti angeregte und durchgeführten Gründung des Bundes westdeutscher Regattaverbände erfolgt ist, hat sich zu einer erfolgreich wirkenden Organisation entwickelt. Sie stellt neben dem Westbund und dem Nord- und Ostbund in Berlin eine freie Gauverwaltung dar, gegen die sich die Leitung des Deutschen Ruderverbandes seither streng ablehnend verhält, die aber auf dem Karlsruher Rudertag als eine erfolgreiche Vertretung süddeutscher Belange in die Erscheinung trat.

Die Regularien der Tagesordnung wurden glatt erledigt, dem Vorstand Entlastung erteilt und Dank und Vertrauen ausgesprochen.

Der Vorsitzende kam dann in längerer Ausführung auf die Gestaltung des Regattawesens durch die Zeitverhältnisse und führte aus, daß größte Einschränkung der sachlichen Belange erfolgen müsse, daß es sich empfehle, wenn nahe bei einander liegende Regattaplätze sich verständigen würden. Man solle eine Herabsetzung der Einsätze erwägen und den Betrieb einschränken. Dabei müsse die Würde und die Bedeutung gewahrt werden. Ludwig Pfeffer führte in bedeutsamer Rede aus, daß man bei all diesen Dingen auf die Ruderer und das Regattapublikum Rücksicht nehmen müsse und die technischen Einschränkungen nur insoweit Platz greifen lassen dürfe, als dies die Sicherheit der Ruderer und Zuschauer erheische.

Eine lebhafte Aussprache, an der sich die Vertreter aller Gruppen beteiligten, führte zu sachlicher Uebereinstimmung. Alle Vorschläge sollen nicht schematisch durchgeführt, sondern den Verhältnissen der einzelnen Plätze angepaßt werden. Bezüglich der Herabsetzung der Regatta-Einsätze wurde als Richtlinie aufgestellt, daß man eine Verminderung um etwa 25 v. H. anregen solle. Der Vorsitzende Lismann kam in der zusammenfassenden Darlegung der Aeußerungen zum Schluß, daß man insbesondere auch die Belange der kleineren Plätze schonen müsse. Eine weitere lebhafte Erörterung knüpfte sich an die Festlegung der Regattatermine. Aus der Versammlung wurde vorgeschlagen: 7. Juni Hanau, Heidelberg und Konstanz, 14. Juni Stuttgart und Deggendorf (Donau), 21. Juni Karlsruhe und Bamberg, 27./28. Juni Frankfurt a. Main, 4./5. Juli Mannheim und Schweinfurt, 12. Juli Heilbronn und Passau, 19. Juli Offenbach, 26. Juli Würzburg.

Die Vertreter von Hanau und Schweinfurt werden sich bemühen, ein Zusammenfallen ihrer Termine mit Heidelberg bzw. Mannheim zu verhüten. Dies würde dem in der NMZ. gemachten Vorschlag entsprechen.

Die Jugendwanderfahrt soll, nachdem die vorjährige einen so guten Erfolg gezeitigt hat, in diesem Jahre im August auf der Donau zwischen Passau und Linz wiederholt werden.

Dem Vorstand wurde Dank und Vertrauen ausgesprochen, was in der einstimmigen Wahl der Herren Lismann-Frankfurt Vorsitzender, Gördes-Schweinfurt Vertreter, Pfeffer-Mannheim, Schatzmeister, Tismayer und Leonhard-Offenbach Schriftführer zum Ausdruck kam. H. Bff.

Italien schlägt Oesterreich 2:1

Der 11. Länderkampf, der am Sonntag vor nicht weniger als 50 000 Zuschauern im Mailänder Stadion zum Austrag kam, brachte den Italienern einen Sieg über Oesterreich. Allerdings fiel der Erfolg mit 2:1 (1:1) recht knapp aus.

Die Oesterreicher gingen noch vor Ablauf der ersten Viertelstunde durch einen schönen Kopfball des Linksaußen Horvath in Führung. Ein prächtiger Alleingang des italienischen Mittelstürmers Meazza führte noch vor der Pause zum Ausgleich.

Nach dem Wechsel beherrschten die Italiener mit den fanatischen Zuschauern als starke Rückendeckung das Feld; obwohl sich Oesterreichs Mannschaft tapfer hielt, gelang es dem Argentinier Orsi in der 14. Minute den siegbringenden Treffer abzuspielen.

Kurz vor dem Abpfiff des Schweizer Schiedsrichters Ruoff wurde Italien noch ein Elfmeter zugesprochen, doch Oesterreichs Torwächter hielt den Schuß von Orsi sicher.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Montag, 23. Februar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 90

Reichsbahn-Elektrifizierungskredit perfekt

Die Reichsbahnverwaltung hat, wie Ende Januar bekannt wurde, an ein Konsortium der Elektroindustrie einen Auftrag zur Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Stuttgart vergeben. Es war in Aussicht genommen, einen Kredit von 50 Mill. ℳ für das Konsortium Siemens—AEG.—Bergmann—Brown Boveri zu beschaffen. Die Verhandlungen hierüber konnten jetzt zu einem Abschluß gebracht werden, und zwar wird ein mehrjähriger Kredit von etwa 40—50 Mill. ℳ seitens einer Bankengruppe gewährt, der die Schweizerische Kreditanstalt, die Stockholmer Enskildbank und die Firma Warburg u. Co. angehören, und an dem vielleicht außerdem noch Mendelssohn beteiligt ist. Die Auszahlung des Betrages wird, wie es heißt, in drei auf einen längeren Zeitraum verteilten Raten erfolgen, deren erste beide je ein Viertel der Gesamtsumme umfassen sollen, während die dritte die restliche Hälfte darstellen wird. Das Reich hat sich bekanntlich bereit erklärt, die Bauzinsen so lange zu übernehmen, bis sich eine Rentabilität für die elektrifizierte Strecke ergibt.

* **Nordstern-Konzern.** Wie verlautet, ist bei der Nordstern und Vaterländische Allgemeine Versicherungs-AG., wie auch bei der Nordstern Lebensversicherungsbank AG., das Geschäftsjahr 1930 zufriedenstellend verlaufen. Namentlich war bei der Feuerversicherung eine Besserung des Schadenverlaufs im Vergleich mit dem Vorjahre zu verzeichnen. Hinsichtlich der Dividendenzahlungen liegen zwar noch keine bestimmten Beschlüsse vor, doch dürften die erzielten Erträgnisse bei der Nordstern und Vaterländische Allgemeine einer Ausschüttung in Vorjahreshöhe (14 v. H.) gestatten. Auf der Lebensversicherungsbank AG. werden voraussichtlich ebenfalls wieder 14 v. H. verteilt werden, außerdem dürfte wieder ein gleicher Bonus wie i. V. gewährt werden, und zwar in der Form, daß ein bestimmter Betrag (i. V. 30 000 ℳ) an das Konto Förderung der Gesellschaft an die Aktionäre überwiesen wird.

* **Kapitalerhöhung der „Arbed" durch Reservenumbildung.** Die Vereinigten Hüttenwerke Burbach—Eich—Dudelingen berufen zum 12. März eine a. o. GV. ein, auf deren TO. neben verschiedenen Statutenänderungen, die Umwertung des Aufwertungsbestandes von über 341 Mill. Frs. sowie der aus der Vermehrung der Anteilscheine herrührenden Prämienreserve von 870 Mill. Frs. in das Aktienkapital steht, das alsdann 1250 Mill. Frs. betragen soll, ohne daß die bisherigen Anteilscheine, 250 000 Stück, auf welche das Kapital sich verteilt, eine Wertbezeichnung erhalten. Die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder soll um 5 auf 25 erhöht und die Tantième, die bisher 12 v. H. betrug, auf 8 v. H. ermäßigt werden.

* **Winterthur AG. zu Berlin und Kassel** — 8 v. H. (i. V. 12 v. H.) **Dividende.** Die AM.-Sitzung der Winterthur AG. stimmte dem Vorschlag des Vorstandes, der o. HV. am 5. April eine Dividende von 8 v. H. (für 1929 vorgeschlagen, in i. V. 12 v. H.)

(·) **NSG. und Rodder-Grube.** (Eig. Dr.) Mitteilungen über die unveränderte Fortführung der zwischen der Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke AG. und der Braunkohlen- und Briketwerk Rodder-Grube AG. abgeschlossenen Interessengemeinschaft besagen an sich nichts Neues. Richtig ist, daß der bisherige, 1931 auf 90 Jahre verein barte JG.-Vertrag weiter läuft, obwohl die Rodder-Grube mit Wirkung vom 31. Dez. 1929 die Uebernahme durch das RWE. zum Preise von 6000 ℳ pro Aktie innerhalb Jahresfrist verlangen könnte und im Falle einer solchen Totalübernahme der JG.-Vertrag gegenstandslos werden würde. Da der größte Teil des Rodder-Grube-Kapitals sich im Besitze des RWE. befindet und dieses seinerseits an einer Aenderung der Beziehungen zur Rodder-Grube zunächst kein besonderes Interesse befundet, wird es also zunächst beim Alten bleiben. Auch die zunächst auf nur 10 Jahre festgesetzte Dividendengarantie des RWE. soll weiterhin wirksam bleiben. Daß das RWE. seinerseits von dem ihm laut Vertrag zustehenden Recht, die Rodder-Grube an einem Preise von 700 v. H. zu erwerben, Gebrauch macht, muß als Verzicht unwahrscheinlich bezeichnet werden.

* **Schubert & Salzer, Mechanische Jutefabrik AG., Ehrenwerth — Dividendenaussichten.** Der AR. schlägt der GV. am 21. März die Verteilung einer Dividende von 12 v. H. (i. V. 16 v. H.) vor. Der Betriebsüberschuß ging im abgelaufenen Geschäftsjahr von 14,31 Mill. ℳ, i. V. auf 7,71 Mill. ℳ zurück. Die Geschäftsunkosten verminderten sich auf 1,00 (4,18) Mill. ℳ, Steuern erforderten 2,79 (4,48) Mill. ℳ und soziale Abgaben 0,49 (1,10) Mill. ℳ. Abgeschrieben wurden 0,27 (1,02) Mill. ℳ. Einschließlich des Gewinnvortrages von 0,08 (0,84) Mill. ergibt sich ein Ueberschuß von 2 045 500 (4 500 724) ℳ. Durch einen auf die Tagesordnung der GV. gesetzten Antrag soll der Verwaltung die Möglichkeit gegeben werden, eigene Aktien der Gesellschaft anzukaufen, mit der Maßgabe, daß Stimmrecht und Dividendenrecht dieser Aktien ruhen, solange sie sich im Besitze der Gesellschaft befinden und daß ihre etwige Wiederausgabe der Beschlußfassung der GV. vorbehalten bleibt.

* **August Wegelin AG., Kalscheuren — Oppositionsantrag abgelehnt.** Wie der „H.Z." erfährt, hat das Amtsgericht Köln den von einer durch Rechtsanwalt Dr. Levini vertretenen Oppositionsgruppe gestellten Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung für die auf den 28. Februar einberufene ao. HV. kostenpflichtig abgewiesen.

* **W. Weite u. Söhne GmbH., Freiberg — Zahlungseinstellung.** Die bekannte Fabrik für automatische Musikwerke W. Weite u. Söhne, GmbH., hat auf Antrag eines Treuhänderausschusses ihre Zahlungen eingestellt. Eine Schätzung der Aktiven und Passiven ist zurzeit noch nicht möglich, da diese in der Hauptsache in Immobilien bestehen. Die Firma hatte schon seit längerer Zeit mit nicht unbeträchtlichen Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen.

* **Wieder 12 v. H. Dividende bei der AG. für Seidenwerte, Zürich.** Die AG. für Seidenwerte in Zürich beantragt, da für eine industrielle Verwendung der vielen flüssigen Gelder keine Möglichkeit besteht, wie schon gemeldet, das Aktienkapital von 7 auf 4,5 Mill. Frs. durch Kapitalrückzahlung zu ermäßigen. Diese Rückzahlung soll mit der Ausschüttung eines Bonus von 50 Frcs. pro Aktie verbunden werden. Der bilanzmäßige Reingewinn stellt sich auf 600 612 (604 601) Frcs., aus dem eine Dividende von wieder 12 v. H. verteilt wird. Der Geschäftsgang in 1930 wird als schlecht bezeichnet; der günstige Abschluß für 1930 ist auf die erst in dieser Rechnung enthaltenen guten Dividendenerträgnisse der Fabrikationsgesellschaften für 1929 bzw. 1928/29 zurückzuführen.

(·) **Die 20 Mill. ℳ-Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. — Ungünstiger Zeichnungsverlauf.** (Eig. Dr.) Bekanntlich beabsichtigt die Stadt Frankfurt a. M. ihre am 1. April d. J. fällig werdenden 20 Mill. ℳ Schatzanweisungen mit Hilfe einer neuen Schatzanweisungsanleihe abzulösen, die einem Bankenkonsortium als Emissionskonsortium übergeben wurden. Von dem Gesamtbetrage sind bisher nur 2,5 Mill. Mark gezeichnet worden.

Unausgeglichener Wochenbeginn

Schwankender Börsenverlauf / Linoleum-Rückgang verstimmt / Schluß gegen Anfang nicht wesentlich verändert

Mannheim schwankend

Auf jedes Neuwerk waren heute zu Beginn der Börse leicht erhöhte Kurse zu hören. Nur der Linoleum-Kurs war schwach und erholte sich leicht unter Part. Im Verlauf unterlag die Tendenz leichten Schwankungen. Farben notierten 129, Walhof 97, fest waren ferner Cement Heidelberg, dagegen schwach Linoleum mit 97,5. Bankaktien blieben fast ganz unverändert, Versicherungsaktien ohne Interesse. Der Rentenmarkt lag gut behauptet. Interesse bestand für Vinnitsa-Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank.

Frankfurt unsicher

Die Börse eröffnete die neue Woche im allgemeinen in ruhiger Haltung. Bei einem etwas freundlicheren Vormittagsverkehr wurde die Tendenz im Verlaufe unsicher. Anfangs tonangebend die festen Auslandsbörsen, der ruhige Verlauf der gestrigen Demonstrationen und die günstigere Beurteilung der innenpolitischen Lage. Gleich nach den ersten Kursen wurde es aber etwas schwächer, weil der Rückgang der Linoleum-Aktien verstimmte. Die Spekulation, die anfangs etwas gekauft hatte, schritt später wieder zu Glattstellungen, jedoch die ersten Kurse keine einheitliche Entwicklung zeigten. Am Markt der Linoleumaktien kam zunächst eine Erholung nicht zustande. Man führte die Schwäche auf die wahrscheinliche Nichtplazierung des Aktienpakets zurück. Auch waren Verkäufer im Gange, es könnte sich um Exekutionen handeln. Die Tage lautete etwa 5 v. H. schwächer. Am Anleihemarkt blieben deutsche Anleihen vernachlässigt, während ausländische Renten durchweg eher etwas fester lagen. — Im weiteren Verlaufe wurde die Tendenz eher ruhiger. Die Spekulation schritt in Anbetracht des mäßigen Fälligkeitstages zu einigen Rückkäufen und die Erholungen gegen den Anfang betrugen bis zu 1 v. H. Das Geschäft war jedoch nach wie vor sehr klein. Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 4 v. H. weiter leichter.

Berlin schwankend

Die neue Woche eröffnete bei ruhigem Geschäft in freundlicher Haltung. Es waren einige Kauforders eingetroffen, die zu Überpreisgehen, wenn auch kleinere Kursbesserungen führten. Im allgemeinen war die Umsatztätigkeit aber gering. Willkommen aus dem Nichtnichts fielen Schubert u. Salzer, die zur ersten Notiz 6 v. H. gewannen. Nur, daß morgen Spaltungstag ist und vielleicht noch hier und da Stückemangel besteht, ließ die Spekulation sich am Geschäft beteiligen. Anleihen bröckelten ab. Der Geldmarkt lag, trotz des herannahenden Ultimos, vorläufig immer noch unverändert leicht. Tagesgeld hielt sich auf 4—6 v. H., teilweise auch darunter, Monatsgeld auf 6—7½ und Warenwechsel auf 5¾ v. H. ca. Im Verlaufe neigte die Tendenz allgemein zur Schwäche, ausgelöst vom Markte der Linoleum-Aktien. Später beteiligte sich die Kreditnotz etwas mehr am Geschäft, und besonders für Spezialwerte (Farben, Siemens, Reichsbank) stellte sich Kaufinteresse ein.

Am Devisenmarkte lag das englische Pfund international wieder fest, gegen den Dollar 4,8580 nach 4,8590, gegen Schweiz 20,29 nach 20,19, gegen Holland 12,10¾ nach 12,10¾, gegen Paris 123,94 nach 123,97. Yenden gegen Spanien 40,50. Zwischen Dollar gegen Reichsmark niedriger, auf einen Monat 90 Stellen und auf drei Monate 60 Stellen.

Am Kassamarkt war die Tendenz fester und die Umsätze etwas belebter. Privatdiskonte waren wieder recht stark angeboten, der Satz blieb aber unverändert. Nach den Kursbesserungen wurde es meist wieder etwas schwächer, doch lagen die Schlußnotierungen gegen Anfang nicht wesentlich verändert. Julius Berger zogen um 4¾ an, da man außer der 20proz. Dividende von einem Bonus wissen wollte. Schonung Handels-AG. zogen auf die überraschende Nachricht des 30proz. Dividendenvorschlags, anscheinend auf rheinische Käufe, um 9¾ v. H. an.

Realisationsneigung am Brotgetreidemarkt

Zurückhaltende Käufer / Unregelmäßige Metallbörsen

Berliner Produktenbörse v. 23. Febr. (Eig. Dr.)

Bereits am Schluß der Samstagsbörse hatte sich im Produktenverkehr eine merkliche Beruhigung geltend gemacht, da nach den Preissteigerungen der Vortage Realisationsneigung bestand. Auch heute war das Geschäft recht ruhig, da die Käufer den unverändert hohen Forderungen der ersten Hand zurückhaltend gegenüberstanden. Zu Marktbeginn war das Inlandsangebot allerdings weiter gering. Für Weizen blieb das Preisniveau etwa gehalten, dagegen lauteten die Gebote für prompten Roggen etwas 1 ℳ niedriger. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzten die Preise für beide Brotgetreidearten bis ½ ℳ, für Hafer bis 1 ℳ niedriger ein. Das Mehlgeschäft gestaltete sich gleichfalls ruhiger, da der Konsum den Preissteigerungen der Mühlen nur zögernd folgt. Die Forderungen lauteten unverändert. Hafer war bei mäßigem Angebot im Preise kaum behauptet. Von Gersten fanden feinste Braugersten einige Beachtung.

Amtlich notiert wurden: Weizen ruhig 277—279; März 283—½; Mai 290; Juli 288,50; Roggen ruhig 157—159; März 170,50; Mai 180,50; Juli 187 u. G.; Gerste ruhig Braugerste 204—213; Futter- und Industriegerste behauptet 199—204; Hafer ruhig 138—146; März 153—½; Mai 163; Juli 160,50; Weizenmehl behauptet 37,50—30; Roggenmehl bis 23,75—26,50; Weizenkleie bis 11,25—½; Roggenkleie bis 9,75—10,25; Kleine Speisehülsenfrüchte 22—24; Futtererbsen 19—21; Peluschken 21—24; Ackerbohnen 17—19; Wicken 18—21; Lupinen, blaue 16—17,50; Lupinen, gelbe 21 bis 24; Seradella, neue 20—23; Rapskuchen 9—9,75; Leinkuchen 10—10,50; Trockenschnitzel 6,60—6,80; Sojaextraktionsschrot 13,60—14; Kartoffelflocken 12,60—13; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,40; dto. rote 1,30—1,50; dto. gelbfleisch 1,70—1,90; Fabrikkartoffeln 9 Pfg. 0,6; allg. Tendenz behauptet.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 23. Febr.** (Eigenbericht). Die Tendenz für inländische Getreidearten ist bei knappem Angebot aus den näheren Bezirken befestigt. Futtermittel behaupten bei lauernder Konsumnachfrage ihre Preise. Mehl ist weiter ruhig. Angeboten wurde Kurzl. Weizen 30,50—33; inl. Weizen 29—30,75; inl. Roggen 18,50—19; inl. Hafer 15,75—16,50; inl. Braugerste 21 bis 22,50; Futtergerste 19,50—20; Mais 41; Wiesenheu 10 bis 10,50; Kleinheu 12,25; Weizenstroh 14—14,50; Trockenschnitzel 6; Erdnußkuchen 50—60; Weizenmehl 30,50—33,25; Weizenbrotmehl 29,25; Roggenmehl 26 proz. 20,50 bis 23,50; Weizenfuttermehl 12,50; Weizenkleie 10—10,25; Roggenkleie 9,25—9,75. Sämtliche Preise verstehen sich in ℳ per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim.

⊙ **Frankfurter Produktenbörse vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Weizen 292,50—294; Roggen 185; Sommergerste für Braumzwecke 219—212,50; Hafer inländ. 157,50—162,50; Weizenmehl lndd. Spezial 0 42,50—45,50; dto. niederrhein. 43,25 bis 48,25; Roggenmehl 26,50—27,50; Weizenkleie 9,25 bis 9,50; Roggenkleie 9,50—9,75; Erbsen 20—31; Viktoria 28 bis 65; Heu lndd. 6—6,50; Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 2,50; dto. gebündelt 2,75—2,90; Treber getrocknet 9,75—13; alles für die 100 Kg.; Tendenz fest.

* **Rotterdamer Getreidebörse vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Ct. p. 100 Kg.) März 5,09¾; Mai 5,16; Juli 5,15; Sept. 5,15. Mais (in Ct. p. 200 Kg.) März 86; Mai 88¾; Juli 87¾; Sept. 86¾.

* **Liverpooler Getreidebörse vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig; März — (4,01); Mai 4,5¾ (4,6¾); Juli 4,5¾ (4,7½); Okt. — (4,0½); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 26—31; Dunden Winternehl 19—24. — Mitte: ruhig; März 4,5¾—¾; Mai 4,5¾—¾; Juli 4,6½—¾; Okt. 4,3¾—¾; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Febr. 6,60 B 6,50 G; März 6,70 B 6,60 G; April 6,70 B 6,65 G; Mai 6,60 B 6,70 G; Aug. 7,25 B 7,20 G; Okt. 7,40 B 7,35 G; Nov. 7,50 B 7,40 G; Dez. 7,50 B 7,40 G; Tendenz festig. — Gemahl. Mehlis ruhig, ohne Notiz.

* **Bremer Baumwolle vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 12,00.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Febr.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. Anfang: März 580 geb.; Mai 599—602; Juli 610—612; Okt. 621—22; Jan. 629 geb.; Jan. (32) —; Juli (32) 658 geb.; Okt. (32) 686 geb.; Tendenz gut beh. — Mitte: März 597; Mai 607; Juli 612; Okt. 626; Jan. 630; März (32) 647; Mai (32) 658; Juli (32) 659; Okt. (1932) 665; Jan. (33) 674; Tendenz gut behauptet.

Mannheimer Großviehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtauftrieb 4874 Tiere. Amtliche Notierungen vom 23. Februar 1931

Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen	Kälber	Schweine
a) 29—31	a) 29—31	a) 40—42	a) 31—34	—	a) 31—34
b) 25—28	b) 25—28	b) 32—36	b) 27—30	b) 42—46	b) 34—36
c) 21—24	c) 21—24	c) 24—28	c) 23—26	c) 36—42	c) 32—34
d) —	d) —	d) 15—20	d) 19—22	d) 30—36	d) 28—30
Bullen		e) 10—12	e) 14—17	e) 24—30	e) 24—28
a) 39—41	Färsen	f) 1—8		f) 16—23	f) 20—24
b) 35—38	a) 39—41	Kühe		g) 7—12	g) 16—20
c) 31—34	b) 35—38	a) 40—42		h) 1—6	Vorbelastung 31 Sch.
d) —	c) —	b) 34—36			Bull. 600—1000
		c) 27—30			
		d) 16—20			
		e) 10—12			
		f) 1—8			

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt eröffnete bei einem Auftrieb von 266 Ochsen, 130 Farren, 296 Kühen u. 927 Rindern, zusammen 1619 Stück, in ruhiger Haltung. Die Händler konnten nur durch Nachgeben in den Preisen ins Geschäft kommen. Der Abschlag in allen Gattungen beträgt durchschnittlich 1 Pfg. gegenüber der Vorwoche. Es verblieb eine Ueberstand-Höchstnotiz für Ochsen 31 Pfg., für Rinder 33 Pfg.

Am Kälbermarkt war das Geschäft ebenfalls sehr ruhig. Die Preise gingen bis zu 2 Pfg. gegenüber der Vorwoche zurück. Der Auftrieb betrug 618 Tiere. Höchstnotiz 45 Pfg. bei langsamer Räumung des Marktes.

Am Schweinemarkt lagen 2989 Tiere in den Buchten. Trotz des geringeren Auftriebes kam nur ein mittelmäßiges Geschäft zustande. Vor allem fehlten die Landmetzger, um das Geschäft zu beleben. Durch die zahlreichen Hausschlachtungen sind gegen 300 Schweine weniger nach auswärts verkauft worden als sonst die Norm war. Dies ist auch die Ursache, warum die Händler mit einem Preisaufschlag von 1 Pfg. gegenüber der Vorwoche durchsetzen konnten. Höchstnotiz 38 Pfg. bei Räumung des Marktes.

Berliner Metallbörse vom 23. Februar 1931

	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	92,—*	92,25	91,75	—,—	38,—	37,50	38,—	38,—	37,75
Februar	—,—	93,—	87,—	—,—	38,—	37,—	—,—	37,—	36,—
März	—,—	90,50	87,—	—,—	38,—	37,—	—,—	36,—	35,50
April	88,50	88,75	89,25	—,—	37,50	37,25	—,—	36,25	35,75
Mai	89,—	89,50	89,00	—,—	38,—	37,50	—,—	36,75	36,—
Juni	89,75	90,25	89,75	—,—	38,—	37,50	—,—	37,50	36,75
Juli	91,25	91,50	91,—	—,—	38,—	37,50	—,—	37,50	36,75
August	91,50	92,75	91,25	—,—	38,—	37,50	37,—	37,75	36,75
Sept.	91,75	92,—	91,50	37,75	38,—	37,50	37,25	37,75	37,—
Oktober	91,75	91,75	91,50	—,—	38,—	37,50	37,50	37,50	37,25
Nov.	91,75	92,—	91,75	—,—	38,—	37,50	37,50	37,75	37,50
Dezemb.	91,—	92,—	91,75	—,—	38,—	37,50	37,75	38,—	37,50

Elektrolytkupfer prompt	90,—	Amtliche Kupferpreise	28,— / 27,—
Orig.-Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	37,— / 39,—
Ital. Poldi-Hüttenzinn	174,—	Gold Feingehalt 32 gr	2,— / 2,50
Hüttenzinn 99 proz.	——	Platin kos. 1 gr	5,— / 5,—
Reine Nickel 99,60 proz.	250,—	Preise ohne Gewährleistung pro 100 kg.	

Londoner Metallbörse vom 23. Februar 1931

Preise in £ pro To. Silber Unze d. (1£ = 20 Mrk. Gold), Platin Unze £

Kupfer, Standard	47,15	Zinn, Standard	139,2	Aluminium	95,—
3 Monate	47,15	3 Monate	141,5	Antimon	41,00
Zeitl. Preis	47,—	Zeitl. Preis	139,0	Quecksilber	22,00
Electrolyt	49,00	Straits	137,5	Platin	6,0
Best. Selected	48,25	Straits	138,5	Wolframerz	11,0
Strong Sheets	75,—	Blei, spanisch	14,15	Nickel	175,0
Oberharzer	52,25	Blei, gewöhnlich	12,00	Weißblech	12,50

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandswerte in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	21.	23.
4% Bad. St.-A. 27	74,—	74,—
4% Bad. Rem.-Bk.	90,50	90,50
4% Pfälzer Bahn	84,—	84,50
10% Zucker Stuck	42,—	42,—
6% „ Stuck	66,—	66,—
6% „ Stuck	71,—	71,—
4% Pfandbriefe	94,50	94,50
Deutsche Bank	—,—	—,—
Diskonto-Ges.	109,0	109,0
Dresdner Bank	108,0	108,0
Pfälz. Hypoth.	—,—	—,—
Rh. Hypoth. St.	139,0	139,0
Rh. Hypoth. Bk.	109,0	109,0
Deutscher Hof	107,0	107,0
Eichbaum	—,—	—,—
Habenicht H. St.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlen	120,0	120,0
Schwartz Storch	104,0	104,0
Zellstoff A. G.	100,0	100,0
Brown, Boveri	—,—	—,—
Daimler	73,—	73,—
Continent. Gummi	18,00	18,50
Mannh. Gummi	21,—	21,—

	21.	23.
L. G. I. Gottlob	—,—	—,—
Brown, Boveri	76,—	76,—
Daimler-Benz	24,50	24,—
Deutsche Linol.	102,0	97,50
Engelhorn Sulzer	56,—	56,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	130,0	130,0
10% Grün. Bl. Bk.	150,0	150,0
10% „ „ Gk.	115,0	115,0
Durlacher Hofb.	22,—	22,—
C. H. Boehr	111,0	113,0
Pfälzer Mühlenw.	87,—	87,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Brown, Boveri	76,—	77,—
Pfälz. Mühl. L.-B.	112,0	113,5
Rheinmühlenwerke	87,—	87,—
Süddt. Zucker	130,0	130,0
Deutsch-Asiat. Ges.	71,—	71,—
Mannh. Dampfschl.	43,50	43,25
Zellstoff Waldhof	96,—	97,—

Frankfurter Börse

	21.	23.
Chem. Albert	38,—	37,—
Höchst. Farben	54,50	55,—
Metallgesellschaft	71,—	—,—
Salzwerk Heilb.	—,—	46,—
Stadt. Straßenbahn	34,—	34,—
Ver. Chininfabr.	58,—	57,—

Industrie-Aktien

	21.	23.
Frankfurter H. St.	—,—	—,—
Adler Kleyer	100,0	101,0
Adlerwerk Kleyer	120,0	123,0
Schuchmann Bing.	104,0	104,0
Schwarz Storch	110,0	112,0
Stinnes	—,—	—,—
Bayer. Motoren	108,2	109,3
Bing Nürnberg	69,50	69,50
Brown, Boveri	113,0	112,0
Conti Linoleum	98,—	97,—
Daimler Benz	—,—	23,50
Dt. Erdöl	98,—	98,—
Dt. Linoleum	102,5	98,—
Dt. Reichsbank	132,0	130,0
Dt. Steinzeug	—,—	—,—
Deutsch. Schreibm.	32,—	—,—
Deutsch. Ton- u. Steinz.	45,—	46,—
Deutsch. Erdöl	81,—	80,50
Disconto-Ges.	—,—	23,50
Dt. Gold- u. Silber	98,—	98,—
Dt. Reichspost	—,—	—,—
Dyckerhoff Widmann	80,—	80,—
Eisenbahnwerke	32,—	32,—
Elektr. Lieferung	92,—	92,—
Elektr. Licht u. Kraft	112,0	112,0
Elektr. Schlesien	90,—	90,—
Enzinger Union	98,—	98,—
Eßlinger Masch.	36,—	—,—
Eßlinger Spinn.	—,—	—,—
Felten & Guilleaume	62,—	63,50
Fortuna Bergb.	72,—	72,—
Gebr. Fuchs	32,—	32,—
Gesfürel	103,0	102,0
Gesellschaft Elektr. Unt.	109,0	109,5
Gesellschaft Elektr. Werte	109,0	109,5
Gesellschaft Elektr. Bahnen	74,50	74,50
Gesellschaft Elektr. Stadtbahn	73,—	73,—
Gesellschaft Elektr. Wasserwerke	73,—	73,—
Gesellschaft Elektr. Hochbahnen	73,—	73,—
Gesellschaft Elektr. Unternehmungen	73,—	73,—
Gesellschaft Elektr. Bergbau	73,—	73,—
Gesellschaft Elektr. Gas

Südwestdeutsche Umschau

Montag, 23. Februar 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 90

Aus Baden

Ein Opfer seines Berufes

* **Karlsruhe**, 22. Febr. Auf schreckliche Weise hat der 30 Jahre alte Straßenbahnschaffner Heinrich Hettel aus Durmersheim, Amt Rastatt sein Leben verloren. Als er an der Ecke Jolly- und Gartenstraße, während sich der Straßenbahnzug der Lokalbahn in der Fahrt befand, von einem zum andern Wagen hinüberwechseln wollte, blieb er offenbar an dem dort zwischen den Schienen stehenden Einfahrtsverbotsschild hängen und geriet so unter den Zug, wobei ihm der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Die Veruntreuungen an der Offenburger Sparkasse

* **Offenburg**, 21. Febr. Zu den Veruntreuungen bei der städtischen Sparkasse in Offenburg wird weiter bekannt, daß die Revisionsarbeit in vollem Gange ist. Weitere Verfehlungen sind bis jetzt nicht festgestellt worden. Gegen die schuldigen Sparkassenbeamten ist Strafantrag gestellt. Die Höhe der Unterschlagungen, die bis jetzt 20 000 Mark betragen sollen, konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Der Verlust wird teilweise durch Versicherung und auf andere Weise, wie durch Sicherheitsleistung der schuldigen Beamten, gedeckt.

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt

* **Hornberg**, 21. Febr. In der vergangenen Nacht brach gegen elf Uhr im Kesselhaus der Pappefabrik Obergfell aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache Feuer aus, durch den das einstöckige, der Fabrik vorgelagerte Gebäude bis auf die Grundmauer zerstört wurde. Der Ausbruch des Brandes wurde alsbald bemerkt, sodaß ein Ueberspringen der Flammen auf die anderen Fabrikräume verhindert werden konte. Der Fabrikationsbetrieb erleidet keine Störungen.

Die Zahlungen eingestellt

* **Freiburg**, 21. Febr. Die bekannte Fabrik pneumatischer Musikwerke M. Welte u. Söhne, Gmbh. in Freiburg, hat auf Anraten ihres Treuhänders die Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung ist für Montag nachmittag einberufen. Eine Schätzung der Aktiven und Passiven ist zur Zeit noch nicht möglich, da diese in der Hauptsache in den Immobilien festliegen. Die Firma hat schon seit längerer Zeit mit nicht unbeträchtlichen Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen.

*

* **Heddesheim**, 22. Febr. Der im Alter von nahezu 90 Jahren im Mannheimer Krankenhaus verstorbene ehemalige Kriegsteilnehmer von 1870/71 J. Rutz wurde unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und des Krieger- und Artilleriebundes hier zu Grabe getragen. J. Rutz war früher in Reichslanddiensten in Straßburg und zog nach dem Weltkrieg wieder in seine hiesige Heimat. Trotz seines hohen Alters erfreute er sich stets guter Gesundheit. Er war alleinstehend und ließ sich daher bei Beginn seines Krankseins ins Krankenhaus Mannheim überführen, wo er leider keine Genesung mehr finden sollte.

* **Pforzheim**, 22. Febr. Als ein 15jähriger Bäckerlehrling mit einer geladenen Terzerol spielte, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang einem 18 Jahre alten Goldschmiedelehrling in den Hinterkopf. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung.

* **Karlsruhe**, 22. Febr. Vermißt wird seit dem 17. Februar der Versicherungsreisende Georg König aus Essen a. d. R. Es wird vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat.

Unglücklicher Auto-Zusammenstoß

* **Durmersheim** (Amt Rastatt), 20. Febr. Auf der Kaiserstraße vor dem Gasthaus „Zum Hirsch“ hat sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Aus einer Seitengasse sprangen mehrere Kinder in die Fahrbahn des von Karlsruhe heimwärts fahrenden Lieferwagens der Konkordia Bühl. Der Kraftwagenführer steuerte seinen Wagen sofort nach links auf die Straßenmitte. In diesem Augenblick prallte er mit einem aus der Gegenrichtung kommenden Personenwagen zusammen, das einem Schreinermeister aus Gaggenau gehört. Der Personenwagen wurde einige Meter weit geschleudert und schlug um. Von den in dem Auto sitzenden drei Damen erlitten zwei Knochenbrüche. Man brachte die Verunglückten ins Rastatter Krankenhaus. Die beiden Kraftwagenführer kamen wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Ihre Wagen sind allerdings stark beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind Ermittelungen im Gange.

*

* **Buggingen**, 22. Febr. Der derzeitige schlechte Absatz auf dem Kalimarkt zwingt das hiesige Kaliwerk, ab nächste Woche 80 Mann der Belegschaft zu entlassen.

Schwere Bluttat in Oberursel bei Frankfurt

Eine 60jährige Landwirtsfrau im Bett erschlagen

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 23. Febr.

Der gestrige Sonntag bedeutet in den Analen der Frankfurter Kriminalpolizei ein schwarzer Tag. Zwei Mordtaten ereigneten sich in einer Nacht vom Samstag auf Sonntag. Jetzt kommt die Meldung von einer neuen schweren Bluttat, aus einem Taunusstädtchen, Oberursel bei Frankfurt am Main. Die Witwe Susanne Traut wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag, beziehungsweise am Sonntag früh, in ihrem Bette totgeschlagen. Die Tochter betrat morgens in aller Frühe das Schlafzimmer ihrer Mutter und bemerkte, daß deren Fuß über die Bettkante hing. Sie wollte die Mutter zudecken, und bemerkte mit Schrecken, daß der Kopf der alten Frau in einer großen Blutlache lag. Das Blut hatte das Kopfkissen durchtränkt, aber auch auf dem Oberbett befanden sich Blutspuren.

Zwei Stunden später traten die Frankfurter Beamten bereits in Aktion. Frau Traut lag halbangekleidet im Bett. Um den Kopf trug sie ein ordnungsgemäß verknotetes weißes Tuch. Diese Tatsache besagt aber insofern nichts, als Frau Traut sich im Bett niemals vollkommen auszukleiden pflegte. Der Kreisarzt aus Oberursel stellte drei schwere Verletzungen fest, eine Stichverletzung hinter dem rechten Ohr, bis auf die Schädeldecke, eine Verletzung mitten auf der Stirn, die von einem stumpfen Gegenstand herrührte, und einen Stich in der linken Halsseite, der die Schlagader getroffen und die starken Blutungen hervorgerufen hatte.

Irgendwelche Anzeichen eines vorangegangenen Kampfes konnten nicht festgestellt werden. Frau Traut, eine etwa 60jährige Witwe, hatte vor einigen Jahren einen Schlaganfall erlitten, und war seit dieser Zeit geistig nicht mehr auf der Höhe. Sie war eine leicht reizbare Frau, auch ein wenig krakehlsüchtig, lebte aber in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen. Es ist nach Lage der Dinge mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Tat nach einem Krach, den Frau T. mit irgend jemand hatte, verübt worden ist.

Revision im Schneider-Prozeß

Karlsruhe, 23. Febr.

Am morgigen Dienstag, 24. Februar, findet vor dem Reichsgericht in Leipzig der Revisionsprozeß in der Mordsache Franz Schneider statt. Wie erinnerlich, verurteilte das Karlsruher Schwurgericht bekanntlich nach mehrtägiger Verhandlung den des Mordes an dem Marxzeller Fischzüchter Braun angeklagten Franz Schneider am 18. Nov. v. Js. wegen Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren. Gegen dieses Urteil hat die Verteidigung des Angeklagten, bestehend aus den Rechtsanwälten Rupp und Rohde Revision eingelegt, über die nun am Dienstag entschieden werden wird.

Ueber die Gründe, die zu dieser Revision führten, verlautet folgendes: Die Revision stützt sich in der Hauptsache auf verschiedentliche Verfahrensmängel, die von der Verteidigung gerügt werden.

Erstens rügt sie, daß die von ihr am ersten Tage beantragte Inaugenscheinnahme des Tatortes erst gegen Schluß der Verhandlung vorgenommen wurde, so daß, da das im Gerichtssaal aufgestellte Relief unzureichend gewesen sei, die Richter nicht die Möglichkeit gehabt hätten, sich schon vor den Aussagen der wichtigsten Zeugen ein genaues Bild von dem Tatort zu machen. Lediglich der Vorsitzende habe, unter Hinzuziehung einiger Belastungszeugen, einige Tage vor der Verhandlung eine Besichtigung des Tatortes vorgenommen, so daß die Möglichkeit bestände, daß sämtliche Mitglieder des Gerichts hiervon beeinflußt gewesen seien.

Zweitens stützt sich die Verteidigung auf die Tatsache, daß der von ihr beantragte wichtige Entlastungszeuge Mohr vom Gericht nicht geladen worden sei. Das Gericht habe wegen Unbeibringlichkeit des Zeugen auf dessen Aussage verzichtet, obwohl dieser Zeuge wenige Tage vor Beginn der Verhandlung in einer badischen Herberge übernachtet habe und dort eingetragen gewesen sei, so daß er sich sicher noch auf reichsdeutschem, wahrscheinlich sogar auf badischem Gebiet befand, eine Unterbrechung der Verhandlung also die Möglichkeit des Erscheinens dieses Zeugen gegeben hätte.

Drittens macht die Verteidigung noch an materiellen Gesichtspunkten zur Unterstützung ihres Revisionsbegehrens geltend, daß der von Rechtsanwalt Rohde geführte Alibibeweis nicht entkräftet worden sei, sowie viertens, daß das Gericht auf Totschlag erkannt habe, obwohl es selbst die gleichen Beweisgründe als nicht ausreichend für eine Verurteilung wegen Mordes bezeichnete. Schließlich sei in dem Urteil die Möglichkeit der überschrittenen Notwehr nicht berücksichtigt worden. Die Verteidigung steht, lt. K. Tagbl., auf dem Standpunkt, daß es sich bei dem Urteil um ein Kompromißurteil handle, dessen Anfechtung unbedingt notwendig sei.

Sollte das Reichsgericht diese Gründe als genügend erachten und den Prozeß zur abermaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverweisen, so würde der Prozeß Schneider analog dem Märkle-Prozeß vor dem Karlsruher Schwurgericht nochmals zur Verhandlung kommen müssen.

Aus der Pfalz

* **Frankenthal**, 22. Febr. Der 19jährige Hilfsarbeiter Alois Schrank aus Oppau fiel am Samstag nachmittag in den Frankenthaler Kanal und ertrank. Ueber die näheren Umstände, die zum Tode des Mannes führten, wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet. — Eine von der Staatsanwaltschaft Mannheim gesuchte Kellnerin wurde in Frankenthal von der Polizei festgenommen.

* **Pirmasens**, 23. Febr. Wegen Betrugs wurde der Fabrikarbeiter Rich. Moosmann festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Moosmann ließ sich seit September 1929 ununterbrochen vom hiesigen Wohlfahrtsamt mit Barbeträgen, Miete, Winterbeihilfe usw. im Gesamtbetrage von 1058.60 ℳ unterstützen, obwohl er wöchentlich einen Verdienst von 40 Mark hatte.

Kleine Mitteilungen

* **Darmstadt**, 22. Febr. Gestern vormittag fand in der Nähe des neuen Schießhauses eine Bestimmungsmensur mit Säbeln zwischen dem Studenten Tomcak aus Frankfurt a. Main vom Korps Frisia und dem Frankfurter Studenten Werner Prinz, der in Darmstadt studiert und dem Korps Alania angehört, statt. Anscheinend infolge eines Unglücksfalles erhielt Tomcak einen tiefen Stich in die Brust, sodaß innere Verblutung und der baldige Tod eintraten.

* **Heilbronn**, 21. Febr. Der Vertrag über den Kanaldurchstich ist, wie die „Heilbr. Abendztg.“ von maßgebender Seite erfährt, vom Reichsverkehrsminister genehmigt worden. Der Vertrag ist keinen weiteren Schwierigkeiten begegnet und wird demnächst unterzeichnet. Er befindet sich zurzeit in Umlauf bei den Ländern. Mit den Arbeiten wird demnächst begonnen.

* **Straßburg**, 22. Febr. In Abwesenheit der Mutter zündete ein 4jähriges, geistig etwas zurückgebliebenes Mädchen das Bettchen eines 2 Monate alten Säuglings an. Im Augenblick lag das Kind von Flammen umhüllt und erlitt einen grausamen Verbrennungstod. Bis Hilfe eintraf, fand man nur noch die verkohlte Leiche des Kindes.

Gerichtszeitung

Gefängnis für ungetreue Bahnbeamte

Unter der Anklage der Amtsunterschlagung und der schweren Urkundenfälschung standen zwei Beamte der Reichsbahn vom Bahnhof Oberrosbach bei Friedberg vor dem Erweiterten Schöffengericht Gießen. Die Angeklagten hatten sich ansehnliche Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen, die sie bei dem Verkauf von Wochenfahrkarten und bei der Berechnung von Frachten begangen hatten. Während der eine der Angeklagten seine Verfehlungen eingestand, bestritt der andere hartnäckig die Anklage. Er hatte jedoch damit kein Glück. Der Staatsanwalt beantragte wegen Verbrechens im Amte eine Strafe von 1½ Jahren bezw. 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf je ein Jahr Gefängnis, wobei es den Angeklagten ihre bisherige gute Lebensführung als Milderungsgrund anrechnete.

Heiser! Fay's Sodener

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, von dem unerwarteten Tode unseres Gründungs- und Ehrenmitgliedes

Herrn Wilhelm Kappes

Kaufmann

Kenntnis zu geben.

Wilhelm Kappes, der ein Alter von 70¾ Jahren erreichte, war von der Gründung unserer Gesellschaft — 3. Juni 1880 — ab ununterbrochen Mitglied. In den Jahren 1884—1894 gehörte er als I. Ruderwart bezw. I. Ruderältester dem Vorstand der M. R. G. an. In tiefer Dankbarkeit und höchster Anerkennung für die unauslöschlichen Verdienste, die sich Wilhelm Kappes um die Entwicklung unserer Gesellschaft und die Förderung ihrer Bestrebungen erworben hat, stehen wir an seiner Bahre.

Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden!

Mannheimer Ruder-Gesellschaft e. V.

Der Vorstand

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 24. Februar, nachm. 2 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Die Mitglieder werden gebeten, unserem Gründer und Ehrenmitglied vollzählig die letzte Ehre zu erweisen.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge vom 21. Februar 1931:

„Venvag“ Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktiengesellschaft, Druckerei, Filiale Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Venvag“ Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben und die Firma erloschen.

Mannheimer Wohnungseinrichtung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Otto Kowalski ist erloschen.

B. Stern Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Gustav Stern in Mannheim ist alleiniger Liquidator.

Fensterdichtungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Arthur Tendering ist nicht mehr Geschäftsführer.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co., Mannheim. Ernst Teuschel in Mannheim, Dr. Ernst Gebhard in Mannheim und Karl Fahrich in Duisburg-Ruhrort sind zu Prokuristen mit der Maßgabe bestellt, daß jeder von ihnen befugt ist, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem persönlich haftenden Gesellschafter zu vertreten. Die Prokura des Albert Melchior ist erloschen. Ein Kommanditist ist ausgeschieden. Die Einlage eines Kommanditisten ist erhöht worden.

„Watt“ Kaffee-Maschinen (Expresso-System) Nußbaum & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann David Lohmann, Mannheim, übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Gebhard Zimmermann, Mannheim. Das Geschäft samt Firma, jedoch ohne Forderungen und Verbindlichkeiten, ist von Gebhard Zimmermann auf Kaufmann Heinrich Josef Knopf in Mannheim übergegangen, der es unter der Firma Gebhard Zimmermann Nachf. weiterführt.

Jean Mayfarth, Mannheim-Neckarau. Das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma ist von Johann Philipp Mayfarth auf Fräulein Lore Mayfarth in Mannheim-Neckarau übergegangen.

Emil Bühler, Schriesheim. Die Firma ist erloschen. 3930

Bad. Amtsgericht B. G. 4 Mannheim.

Für Kranke u. Leidende!

Können Sie achtlos an der Tatsache vorübergehen daß in Deutschland allein über 580 000 Familien die Wohlmuth-Heimkur würdigen? Dieselbe hat seit über 30 Jahren einen wohlbegründeten Ruhm! Keine Radiostörung, kein Lichtanschluß nötig!

Besuchen Sie unseren aufklärenden

Vortrag mit Lichtbildern

Dienstag, 24. Februar, abends 8 Uhr im alten Rathaus-Bürgersaal, der Ihnen über dieses segenbringende Heilverfahren, dem Hunderttausende ihre Wiedergesundung verdanken, weitere Aufklärung gibt.

Eintritt frei! Nur für Erwachsene!

Am Tage nach dem Vortrage finden in den Räumen des Kasino-Restaurants, R 1, 1, kostenlose Auskunfts- und Beratungsstunden von 10—7 Uhr statt.

Verlangen Sie, wenn Sie nicht zum Vortrag kommen können, kostenlose Zusendung unserer Aufklärungsschrift Nr. 200. 6182

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,

wenn Sie täglich zu schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen

„Neda-Früchtewürfel“

Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, beseitigen hauptsächlich und Folgen von Darmträgheit. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in Packungen zu RM 0.50, RM 1.20 u. RM 3.—.

EDUARD PALM • MÜNCHEN N 13.

Kneipp-Bund e. V., Ortsgruppe Mannheim.

Dienstag, den 24. Februar 1931, abends 8.15 Uhr im Kaufmannsheim Mannheim, C 1, 10/11

Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern:

„Heilerfolge und Heilaussichten durch die Kneipp-Kur.“

Referent: Kreisvorsteher Heinz Bad Wörishofen, Lehrer an der Bundesschule. Nichtmitglieder Mk. 1.— für Mitglieder frei, Mitglieder des Homöopath. Vereins und des Vereins für Gesundheitspflege die Hälfte.

Hypotheken

Hypotheken- Darlehens- Vermittlung

auch gegen Bürgschaft und Möbelsicherheit durch Peter Kohl, Bankagentur, Mannheim-Neckarau Rheingoldstr. 53 - Tel. 48139.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 24. Februar 1931, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Partie Bestecke, versilbert, ein Konsolspiegel, 1 Radio-Apparat, 1 Tafelklavier.

Mannheim, den 23. Februar 1931.

2140 Haude, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1, 4–6

Schnell, erstklassig in jeder Art

PLISSEE

Kunstplissee (300 verschiedene Muster)

Moderne Lochstickereien Stickereien, Hohlsäume Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen

H. Schober, Qu 7, 10 u. 15

gegr. 1910 Tel. 333 25.

MARCHIVUM

Landesbank der Rheinprovinz
Zentrale Düsseldorf, Filialen Aachen, Essen, Köln, Trier

I. Umtauschangebot.

Den Besitzern der 7% Goldpfandbriefe von 1925, die am 1. April mit 102 Prozent fällig werden, bieten wir hiermit den Umtausch in neue reichsmündelsichere

7% Goldpfandbriefe 5. Ausgabe

zum Kurse von **96½%**

ohne Zinsverrechnung an. Bei Umtausch erfolgt schon jetzt die volle Rückzahlung zu 102 Prozent; der Zinsschein per 1. April 1931 verbleibt dem Einreicher. Die sofort zur Auszahlung kommende Barvergütung beträgt 5½ Prozent, die wieder in Pfandbriefen angelegt werden kann.

Ausstattung der neuen Pfandbriefe.

Stückelung: GM. 100.—, 500.—, 1000.—, 2000.—, 5000.— 10000.—.

Zinstermin: April/Oktober / erster Zinsschein: 1. Oktober 1931 / verstärkte Tilgung u. Gesamtkündigung, bis 1. April 1936 ausgeschlossen; gedeckt durch erststellige Hypotheken / gesichert durch das sonstige Vermögen der Landesbank, garantiert durch die Rheinprovinz / Börseneinführung vorgesehen / reichsbanklombardfähig (Antrag wird gestellt).

Rückzahlungskurs 100%

II. Freihändiger Verkauf.

Wir stellen hiermit einen weiteren Betrag der

7% Goldpfandbriefe 5. Ausgabe

zum Kurse von **96½%**

unter Vergütung von 7% Geldzinsen ab Zahltag bis 1. April zum freihändigen Verkauf.

Ausstattung der Anleihe siehe unter I.

III. Verkauf des Restbestandes der 7% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen 5. Ausgabe

Zinstermin: April-Oktober / nächster Zinsschein: 1. April 1931 / verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung frühestens 1. April 1935.

Stückelung: RM. 500.—, 1000.—, 2000.—, 5000.—, 10000.—.

zum Kurse von **94¼%**

zuzüglich Stückzinsen ab 1. Oktober 1930.

Auf Wunsch kann der Umtausch der 7% Pfandbriefe von 1926 auch in diese Anleihe mit sofortiger Wirkung stattfinden.

Kauf- und Umtauschaufträge

werden von uns, den Girozentralen, Landesbanken, rheinischen Sparkassen, allen sonstigen Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften entgegengenommen.

Jmmobilien

Häuser als Kapitalanlage
zu verkaufen durch Julius Wolff (R.D.M.) Prinz-Wilhelmstraße 12. B180

Modern eingerichtete Dampfbäckerei
gutes Geschäft in Mannheim, preiswert bei ca. 8 Mille Anzahlung zu verkaufen. B180
Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Erstklassige Metzgereien
prima Geschäftslage Mannheims, preiswert zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstraße Nr. 12. B180

Einfamilienhaus
in Mannheim bei ca. 8 Mille Anz. zu verk. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12. B180

Existenzen
Häuser mit Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Wirtschaften, Kolonialwaren-Geschäften, Drogerien etc. stets preisw. zu verkaufen durch B180 Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12.

Automarkt

4/16 Opel, 4 Sitz.,
offen, gut. Zust., zu verkaufen. 650 Mark. Angeb. unter X V 85 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5815

Auto
4 Sitzer-Limousine
von Privat gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Z G 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5863

Vermischtes

Versende tägl. frische **feinste Allgäuer Tafelbutter**
in ½ u. ¼ Stücken z. Preise von 10 ₰ über Kempter jeweil. Höchstnotierung. Desgleichen prima Ware in 20 und 40%igen Stangen-, Romadour- und Delikateßkäsen zum billigsten Tagespreis. Angebote sind einzureichen unt. K T Nr. 196 an die Geschäftsst. ds. Blattes. *5625

Aelterer Herr **sucht Anschluß**
an geb. Person (Herr o. Dame), gesetzt. Alters z. Gedankenaustausch, Spaziergänge u. englische Konversation. Angeb. u. X R 61 an die Gesch. *5804

Aufarbeiten von Polstermöbel und Matratzen, billigste Berechnung. *5857
A 3, 4, Tel. 265 78.

Heute Montag wie immer
B 2, 14 — Tel. 317 78
Theater-Kaffee „Goldener Stern"

Weinhaus Kaukas
L 4, 12
Heute Verlängerung

Ab heute BENZIN
Liter **25** Pfennig
Barverkauf, oh. w. Nachl.
Garage Augartenstr. 31-33
Jungbusch Großgarage J 6, 13-17
Werft-Garage
Werftstr. 23-25

Offene Stellen

Achtung! Stellungsuchende!
Seriöse Firma (G. m. b. H.) **sucht sofort** für ihre *96
Zweigstelle Mannheim
noch einige zielbewußte
Herren
nicht unter 24 Jahren, mit vornehmer Gesinnung, gewandt., sprachsicherem Auftreten (gute Garderobe), für vornehme Propagandatätigkeit, bei nachweisbarem Verdienst bis 600 Mk. monatlich. — Kein Warenverkauf, keine Versicherung, kein Staubsauger oder dergleich. Bewerbende mit bester Allgemeinbildung, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, die keine fertige Arbeit suchen, sondern wirklich arbeiten wollen, werden gebeten, sich Dienstag von 11 bis 1 Uhr vorzustellen.
Kozok, Abteilungsdirektor
Mannheim, Augartenstr. 6 (Laden).

Bedeutende Gummiwarenfabrik
sucht für möglichst sofortigen Eintritt einen
Durchnäher
der im Aufnähen von Gummisohlen sowie in der Bedienung und Einstellung von Durchnähmaschinen perfekt ist. Bewerbungsschreiben mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Beifügung lückenloser Zeugnis-Abschriften wollen eingereicht werden unter K B 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2078

4-6 Herren
die über Redetalent, gute Allgemeinbildung und sicherem Auftreten verfügen, für vornehme Reisetätigkeit (Privat) sofort gesucht. Der Artikel ist sehr lohnend, leicht verkäuflich und bietet ein *5894
dauernd hohes Einkommen und dauernde Existenz.
Nur Herren die intensiv arbeiten u. vollkommen frei sind, wollen sich am Dienstag, den 24. Februar 1931 von 5-6 Uhr melden.
W. Semmelroth, Große Merzelstr. 6, I links b. Schulz. Ausweispapiere mitbring.

Tüchtigen, intelligenten
Damen und Herren
ist bei uns Gelegenheit geboten, sich eine Lebensexistenz aufzubauen in sehr leichter, vornehmer Werbetätigkeit bei höchster Provision u. Fixum. Keine lästige Anzahlung. Wöchentliche Vorauszahlung. *5870
Näheres Dienstag von 8—12 Uhr Waldhofstraße 4, parterre, Sekr. Müller.

Vertreter gesucht!
Ein bei Bar- u. Zimmereigeschäften, Möbelfabriken u. Schreinereien gut eingef. Vertreter für Mannheim u. Umgebung v. leistungsfähigem Schwarzwerk gesucht. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Frage. Angebote unter K S 135 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2038

Zum Vertrieb von Lebensmittel
für Mannheim und Umgebung werden
einige Herrn gesucht
Kunden von 100 Mk. muß gestellt werden. Bewerbungen unter X S 67 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *5907

Tüchtiges *5280
Alleinmädchen
kinderlieb, in gut. kl. Haush. zum 1. März gesucht. Vorzustellen zwischen 2 u. 3 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Ein kinderliebendes, katholisches *5812
Alleinmädchen
zum 1. März, evtl. sofort, gesucht.
L 14, 15, parterre

Fleißiges sauberes
Mädchen
für Küche, sucht per sofort 1351
Weinhaus z. Rosenhof, N 3, Nr. 5.

Tücht. jg. Servierfrl.
für sofort gesucht. Weinhaus Schwarzer Stern, Luisenring 55, Telephon 280 18.

Rückhaltfreies Mädchen tagsüb. in eine Kantine gesucht. Vorzust. von 12 bis ½3 Uhr. Wenz, C 4, Nr. 18. *5884

Fleißiges
Mädchen
nach Rheinau gesucht. Vorzustellen 1343
Augartenstr. 61, part.

Stellen-Gesuche

Vertretung gesucht.
Durch seine langjähr. Tätigkeit in d. Industrie- u. Händlerkreisen des bad. Oberlandes sehr gut eingeführt. Reisender sucht die Vertretung einer leistungsfähigen Kohlen-Großhandelsfirma für genannten Bezirk zu übernehmen. Angeb. erb. unter K R 134 an die Geschäftsstelle. 2037

19jähriger strebsamer Kaufmann sucht per 1. April 1931 Stelle als
VOLONTÄR
Zuschriften erbeten unter X G 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein aus guter Familie
perfekte Kassiererin
sowie mit sämtlichen Büroarbeiten, einschl. Maschinenschr., Stenographie u. Buchhaltung vertraut, sucht per sofort, evtl. auch als Aushilfe, entspr. Stellung. *5826
Zuschriften u. Y A 79 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Kindergärtnerin
m. gt. Zeugn., sucht Stellung. Uebernimmt auch Handarb. Tagsüber oder ganz. Angeb. unter Y M 82 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5844

Alleinstehende Frau
sucht Arbeit, gleich welcher Art. *5834
Näh.: Frau Baumgärtner, Mittelstr. 63, 4. Stock. *5831

Verkäufe

Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren billig zu verkaufen. *5814
Angebote unter X U 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5814

Gurken
während der Ernte täglich eingemacht, daher besonders frischgrün, feste, feinwürzige Ware.
11 Ltr.-Eimer Essiggurken, ca. 180 Stück M. 6.50
6 „ „ „ „ 90 „ „ 4.50
11 „ „ Salzgurken, „ 100 „ „ 3.80
frei Haus Mannheim-Heidelberg.
1202 **Hofgut Rosenhof b. Ladenburg.**

Alt eingeführtes
Konfitürengeschäft
in gut. Lage, mit fr. Wohn., 1 Zimmer m. Küche, sof. billigst abzugeben. Gute Existenz f. alleinst. Dame od. jüngst. Ehepaar. Zu erfr. in der Gesch. 1347

Verkaufe billig ein
Goliath-Motordreirad
fahrbereit, Ladegewicht 8 Zentner, 200 ccm. Näheres bei *5828
Georg Brückel, Mannheim-Waldhof, Frankenthalerstr. 18, hint. d. Zellstoffabrik.

Klavier
(Tunnecker) wie neu, fast nicht gespielt, wegen Wegzug billig zu verkauf. Angeb. unt. Z E 9 an die Geschäftsstelle. *5878

Für Wirte!
Bier- u. Weingläser, 1 Schrankgrammoph., 1 weißer Gasherd zu verkaufen. U 6, 13 Wiedergärtchen. *5813

Gut erhaltener
blauer Kastenwagen
zu verkaufen. *5858
S 6, 38, 4 Tr. links.

Nähmaschine
versenkbar, billig zu verkaufen. Angebote unter H D 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B005

Verkäufe

Motorrad, DKW
200 ccm, gut erhalt., Umstände weg. billig zu verkf. Auskf. zw. 4—6 Uhr. *5850
Lessingstraße 26, III.

Zu verkaufen:
Klavier, Nußb. pol., **Küche,** weiß, modern, **Flurgarderobe,** weiß, **Korbmöbel,** **Korbflasche,** 50 Liter, **Teppichkehrmasch.,** **Klappstuhl** *5850
Büste mit Ständer, **100 % Ltr. Weinflasch.** Alles gebraucht, aber sehr gut erhalten. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähmaschine
sehr gut erhalt., billig zu verkaufen. *5879
H 3, 2, 2. Stock, links.

Gebrauchter *5879
Wirtschaftsküchenherd
1,80 x 1,20 Mtr., billig zu verkaufen. — Angebote unter C Z 7 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5876

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes *5862
Klavier
gegen Barzahlg. zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unt. Y E 1 an die Geschäftsstelle.

Großes *5872
eisernes Becken
f. Fleischereinigung, verwertig gegen bar gesucht. Angeb. unter Z A 5 an die Gesch.

Zu kaufen gesucht:
1 komplettes Bett
ob. m. Matr., 1 Beitstuhl, Angeb. unter Y R 74 an die Gesch. *5836

Jmmobilien

Geschäftshaus
Breitestraße
bei 20 Mille Anzahlung zu verkaufen. Julius Wolff (R.D.M.) Prinz-Wilhelmstr. 12. B180

Einfamilienhaus
Neubauheim, auch für 2 Familien geeignet, günstig zu verkaufen; steuerfrei, beziehbar. Anzahlg. 8000 Mark. Angeb. u. Y D 78 an die Gesch. *5833

Heidelberg Einfamilienhaus
gute Lage, beziehbar, steuerfrei, Garten, günstig zu verkaufen. Nähr. unter K Y 151 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5859

Haus
in gut. Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Y G 76 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5881

Vermietungen

Großes
Bier- u. Speise-Restaurant
ist an nur tüchtige, bestempfohlene kapitalkräftige **Wirtsfachleute** alsbald unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Angebote unter K U 137 an die Geschst. B180

Neben Konsum-Verein (Metzgerei- und Kolonialwarenfiliale) **Meerfeldstraße 70, Lindenhof** 1304
LADEN
mit 2 Schaufenstern und Nebenraum per sofort oder später zu vermieten.
Desgleichen im Hause R 6, 10-12 (1928 neu erbaut) **schöne 3 Zimmerwohnung** mit Diele, Bad, per 1. April evtl. früher zu vermieten. Näheres
Franz Mündel, Baugeschäft
Büro Schimperstr. 20 / Telephon 519 60

Laden in Neckarau
mit Nebenraum, in verkehrsreicher Lage, sofort preiswert zu vermieten. Für jede Branche geeignet. Zuschriften unter K W 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5858

Schöne, geräumige
6 Zimmer - Wohnung
Badezimmer und Küche, per 1. April zu vermieten. Näheres bei Weinhandlung Hohrmann, Inhaber: August Schwarz, U 4, 19. 2004

Schöne 3 Zimmer-Wohng.
mit allem Zubehör per 1. April 1931 zu 90 RM zu vermieten. Beschlagnahmefrei. Näheres: *5862 E. Hechler, Zigarrengeschäft, C 2, 13.

Sehr schöne 3 Zimmer
Küche, Diele, Bad, Speisekammer, Loggia, beschlagnahmefrei, sofort od. später zu vermieten. Preis M 102.—. Telephon 443 36. Neckarauerstraße 249, bei der Schillerschule. B860

Neubauwohnungen zu vermieten!
Große 1 Zimmer, Küche, Bad zc. Mt. 48.—
„ 2 „ „ „ „ 55.—
„ 3 „ „ „ „ 80.—
an gute Mieter per 1. 4. od. später zu vermieten.
Näheres **Krüger & Sohn, S 6, 39, II.**

Wohnungen
erhält man durch
Julius Wolff
(R. D. M.),
Prinz-Wilhelmstr. 12
B180

R 4. 7
Groß. modern. Laden zu vermieten. B652

2 Parterre-Räume
30 u. 20 qm, f. Büro oder Lager, sofort zu vermieten. B597
Näh.: M 2, 7, 1 Tr. Von 10 bis 12 Uhr.

Schöne Clubräume
evtl. für Tanzschule, Büros geeignet, zu vermieten. 1351
D 5, 4, 1.

Neckarau
5 Zimmer - Wohnung
Küche, Bad, Speisekammer, Garderobezimmer, Loggia mit Terrasse bis 1. 4. zu vermieten. *5850
Anfr. unt. K X 140 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1 groß. (ev. 2) schön. leer. Zimmer mit Aussicht auf Friedrichspl., zu vm. Ein. Toilette m. Brunn. Vorsicht., das Zimmer abgeteilt, vorh. B 6, 32, 1 Tr. *5863

Beschlagnahmefr., sof. beziehbare
3—4 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., el. Licht, Zentralhzg., ev. Gartengenuß, in gut. H., in Heidelberg zu vm. Zu erfr.: Heidelberg, Hauptstr. 246 (beim Karlstor). 1341

Große, geräumige
3 Zimmer - Wohnung
2. Stock (Neubau), m. Bad, sonnig u. ruhig gelegen, per 1. März zu vermieten. 1349
Näheres Loser, Untere Riedstraße 19, Telephon Nr. 338 21.

3 Zimmer, Küche
Bad u. Speisek., beschlagn.-frei u. Ausz. der Seckenheimerstr., 65 Mk., zu vermiet. Angeb. unter Y W 1 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5867

Großes leeres **Zimmer**
zu vermieten. *5868
Q 7, 4, 2. Stock rechts.

Schönes, leeres Zimmer
mit Kochgel., an berufst. Ehepaar (o. K.) auf 1. 3. zu verm. *5820
S 4, 4, 3 Treppe rechts.

Gr. leer. Mans.-Zim.
mit Kochgel. ab 1. 3. zu vm., desgl. auch klein. leer. Mans.-Zim. zu vermieten. *5827
Alfons Becker, J 3a, 6

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. Seckenheimerstr. 112, 3 Tr. l. *5843

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *5846
Q 3, 12, 3. Stock.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *5874 O 3, 7, 1.

Gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, zu vermieten. *5899
Mayer, G 4, 7, III.

Miet-Gesuche

5 Zimmer, Küche
u. Bad, part. od. bis 2 Tr., v. Hausbesitzer für 2 ältere Damen gesucht. L- u. M-Quadrate bevorzugt. Angebote mit Preis u. Y F 78 an die Gesch. *5885

Suche schöne
2-3 Zimmerwohnung
im Zentrum gegen Dringl.-Karte. Zahle Miete 2 Mon. voraus. Auch ev. Herrichtgs.-Kosten. Angeb. unt. Y R 71 an die Geschäftsstelle. *5828

Suche 3 oder große 2 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Miete b. 80 M. 2 Zimmerwohnung a. Lindenhof, jetz. Miete 40 M. kann i. Tausch gegeb. werd. Angeb. u. Y J 78 an die Geschäftsst. *5840

2 Zimmer - Wohnung
von jüngerem Ehepaar, im Zentrum, sofort gesucht. Angebote unter Y H Nr. 77 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *5839

Suche *5787
2 Zimmer-Wohnung
in gut. Hause. (Karte vorhand.) Miete im Voraus. Gefl. Angeb. unter X P 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 Zimmer
und Küche
v. kinderl. Ehep. per 1. 4., evtl. fr. gesucht. Preis bis 70 RM. Zuschriften unt. X T 63 an die Geschäft. *5809

Ruhig. kinderl. Ehepaar sucht *5821
1-2 Zimmer u. Küche
mit eigen. Abschluß. Lindenhof oder Weststadt bevorzugt. Angebote unter X X 67 an die Geschäftsstelle.

1 leeres Zimmer
mit Küche u. Zubeh. von berufst. Ehepaar auf 1. 3. od. 1. 4. gesucht. Angebote unter Y K 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5841

Beamtenwitwe sucht
1 großes Zimmer
ob. 2 Kl. mit Küche in gut. Hause. Zuschr. u. Z F 10 an die Geschäft. *5892

4 Zimmer - Wohnung
mit Mädchenzimmer u. allen neuzeitlichen Einrichtungen, mögl. Lindenhof sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Y V 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5895

Kinderloses, solides Ehepaar sucht
3-4 Zimmer - Wohnung
in gutem Hause per sofort. Zuschr. unt. Z D 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5877

3-4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, Neubau, beschlagnahmefrei, von jung. Ehepaar mit 1 Kind zu mieten gesucht. Preis ca. 80—100 M. (Garage möglichst in der Nähe.) Angebote mit Preis unter K Z 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5873

Suche *5887
3 Zimmer-Wohnung
möglichst Zentrum, zu mieten gesucht. Angebote unter Y Q 85 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Städt. Beamter sucht auf 1. 4. geräumige
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad. 2 Zimmer-Wohnung kann evtl. in Tausch gegeben werden. Angebote unter Y T 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5890

2 Zimmer und Küche
Friedensmiete bis 45 M, von 2 Pers. i. Zentrum bis 1. 4. zu mieten gesucht. Vermittl. nicht erw. Angeb. unt. X Z 69 an die Geschäftsst. 2004

Gebildete, berufstät. Dame sucht zum 1. April in gut. Hause schön möbl., sonn., ruh.
Zimmer
mit Frühstück u. el. Licht. Nähe Schloß—Bismarckstr. *5842
Angeb. unter Y L 80 an die Geschäftsstelle.

Dauermieter sucht schön möbl. Zimmer
Angebote mit Preis, Adresse u. näh. Angaben unt. K V 138 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1845

Von berufstätigem Herrn wird *5897
möbl. Zimmer
mit voller Pension z. 1. März gesucht. Angeb. unt. X W 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bess. ält. Herr sucht
gemütliches Heim
mit oder ohne Pension, würde auch aufs Land gehen. — Angebote unt. Y G 72 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5882

Möbliertes Zimmer
mit Bad u. Zentralheizung gesucht. Angeb. unter Y X 2 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *5866

Selbständ. Kaufmann sucht per sofort ungest., gut möbliert.
Zimmer
mit Bad in gt. Hause. Angeb. u. Z B 12 an die Gesch. *5883

Unterricht

Für Anfang. u. fortgeschrittene erteilt
Unterricht i. Flötspiel
Angeb. unter X X 80 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 1888

Spanisch! Zirkel u. Einzelunterricht, Korrespond., Uebersetzungen
Lafuente (Span. Dipl.-Lehrer), N 3, 13a, I
B625

Hypotheken

Hypotheken
günstig zu erhalten durch B180
Julius Wolff
(R. D. M.),
Prinz-Wilhelmstr. 12

Streng vertraulich!
14000 Mk.
als 2. Hypothek gegen Mietverpfändung auf guten Zins, gut rentierend, neues Haus, gesucht, evtl. kann d. Geldgeber als stiller Teilhaber ein Schreinerei. Verdienst a. 250 M gewährt werden. Angebote unt. Y Y 3 an die Geschäftsstelle. 2082

Geldverkehr

Unkündbar angestellt. Reichsbeamter m. 400 RM. Monatsgehalt sucht
Darlehen v. 400 RM.
geg. 450 RM. Rückzahlung in 12 Monaten, von Selbstgeber(in). Zuschriften unt. Y U Nr. 89 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Kauf u. Beleihung v.
Grundschuldbriefen
u. Restkaufschillingen. Ankauf v. guten Geschäftswechseln durch Finanzgesch. W. Schmid, Viktoriastr. 17. *5702

Heirat

Ehen aller Kreisen
Vermittl. diskret, gewissenhaft, Thomas, Kl. Merzelstr. Nr. 6, Tel. 499 96. *5888

MARCHIVUM